



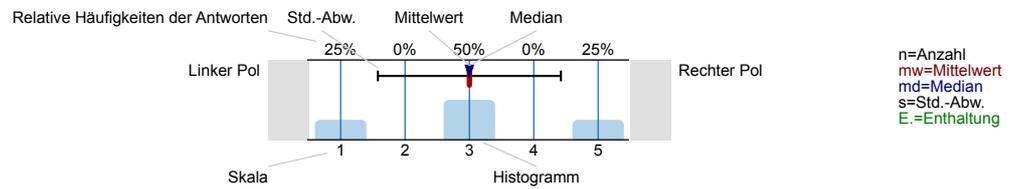
Jochen Sauer

Latein und Griechisch in Corona-Zeiten ()
Erfasste Fragebögen = 83

Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

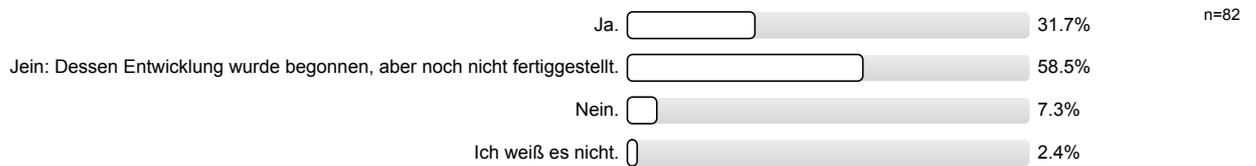
Legende

Frage**text**

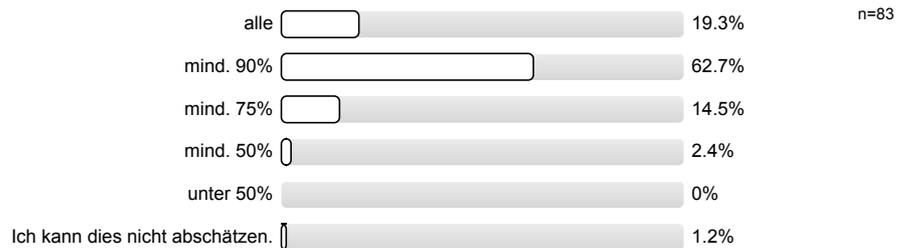


1. Ausstattung der Schule und der Schüler*innen, eingesetzte Software

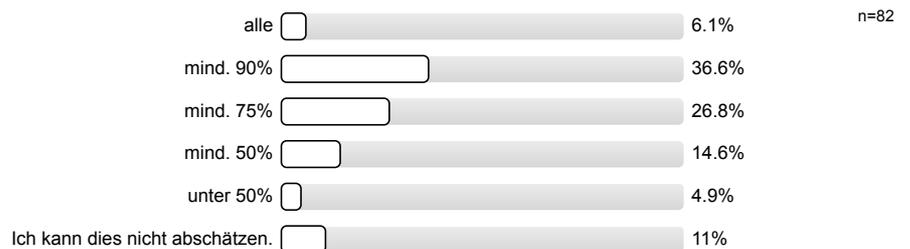
1.1) Hat Ihre Schule ein pädagogisches Konzept für digitale Medien?



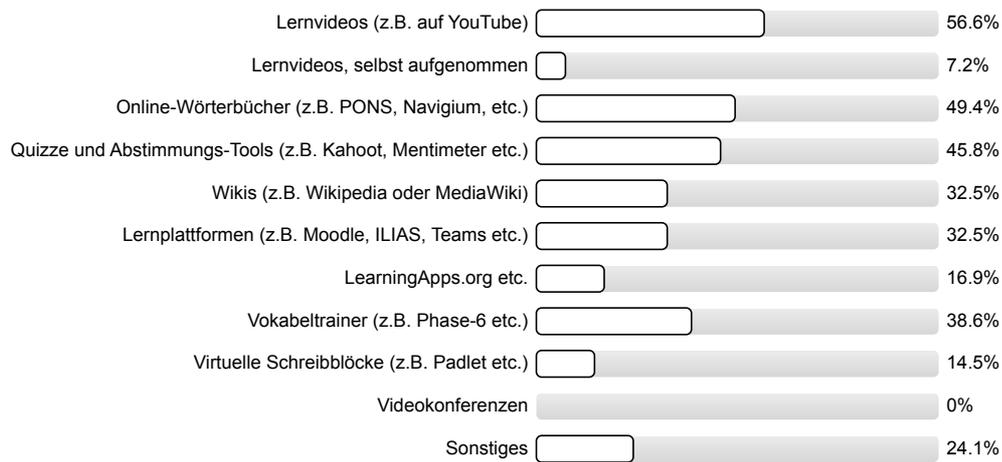
1.2) Schätzen Sie bitte grob ab, wie viele Ihrer Schüler*innen ein internetfähiges Handy besitzen?



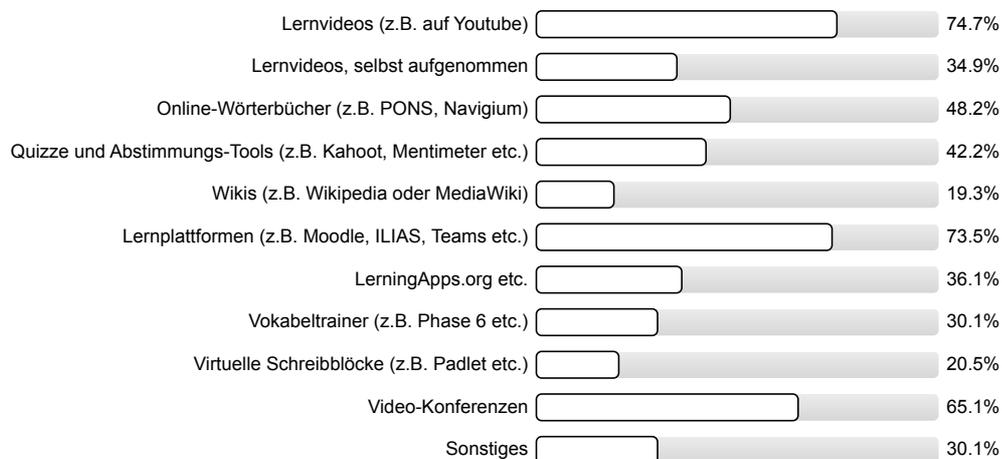
1.3) Wie viele Ihrer Schüler*innen haben zu Hause Zugang zu einem internetfähigen Rechner?



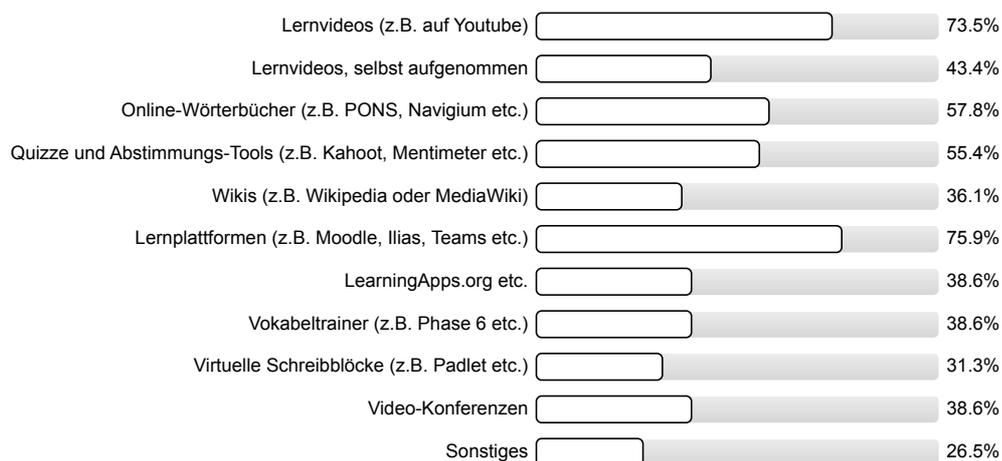
1.5) Welche der folgenden Online-Tools haben Sie bereits VOR der Corona-Krise in Ihrer Lehre eingesetzt?



1.6) Welche der folgenden Online-Tools setzen Sie jetzt WÄHREND der Corona-Krise ein?

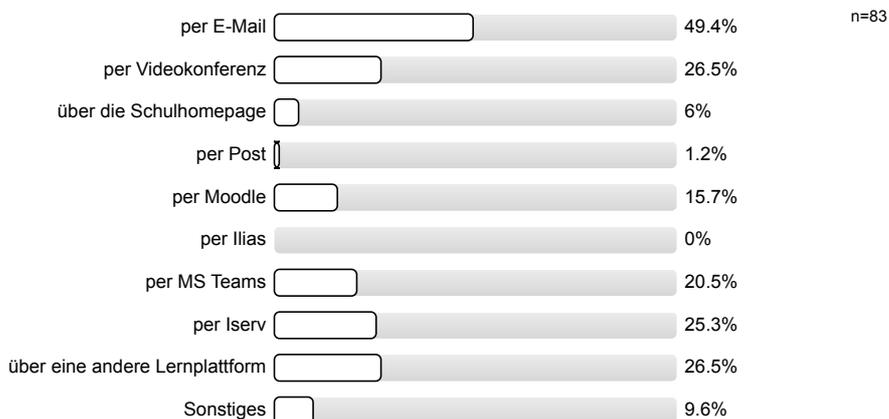


1.7) Welche der folgenden Online-Tools planen Sie NACH der Corona-Krise einzusetzen?



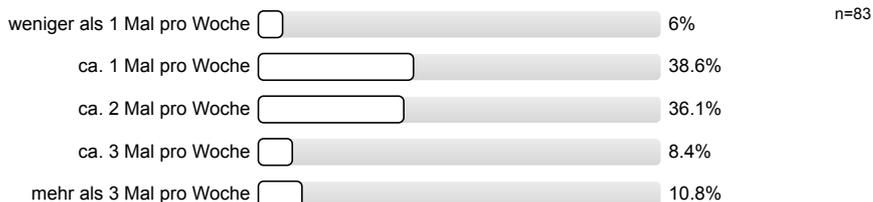
2. Organisation und Gestaltung des Unterrichts

2.1) Wie versorgen Sie Ihre Schüler*innen mit Aufgaben im Lernen auf Distanz?



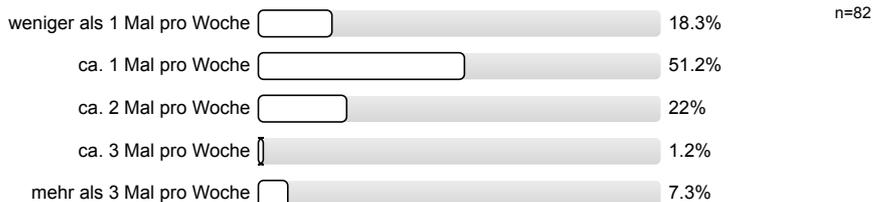
2.2) Wie regelmäßig verläuft der (virtuelle) Kontakt?

a) asynchron von Ihnen zu den Schüler*innen (z.B. E-Mail, hochgeladenes Video, Feedback)



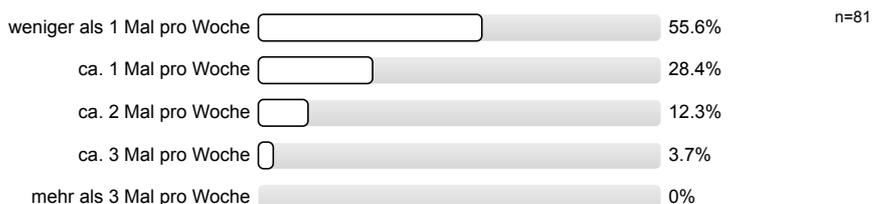
2.3) Wie regelmäßig verläuft der (virtuelle) Kontakt?

b) asynchron von den Schüler*innen zu Ihnen (z.B. E-Mail, hochgeladenes Video, Feedback)

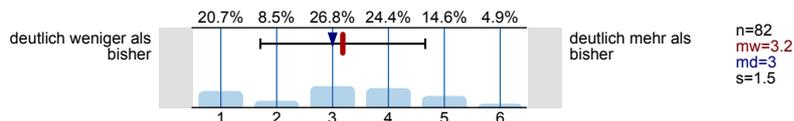


2.4) Wie regelmäßig verläuft der (virtuelle) Kontakt?

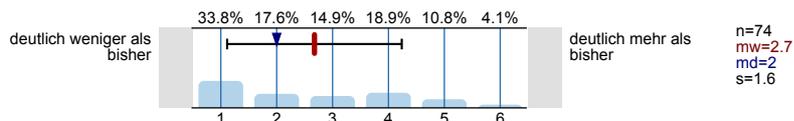
c) synchron (z.B. Chat oder Videokonferenz)



2.5) Können Sie derzeit während der Corona-Krise im Lernen auf Distanz differenzieren/individualisieren?



2.6) Können Sie derzeit während der Corona-Krise ihren Präsenzunterricht differenzieren/individualisieren?

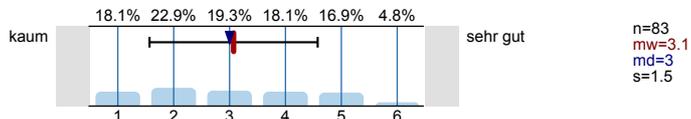


2.8) Organisieren Sie den Distanzunterricht als Wochenplanarbeit (Wochenaufgaben & regelmäßige Selbstevaluation der Schüler*innen etc.)?

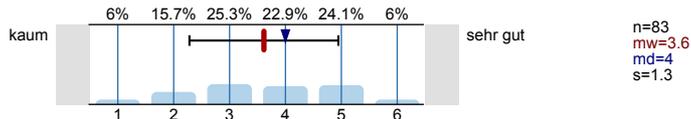


3. Didaktik des Lernens auf Distanz im altsprachlichen Unterricht

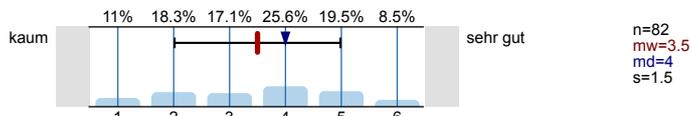
3.1) Wortschatz



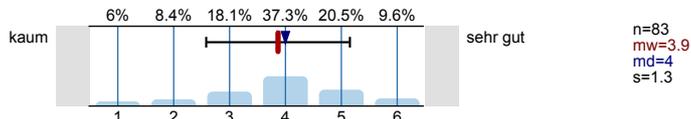
3.2) Grammatik



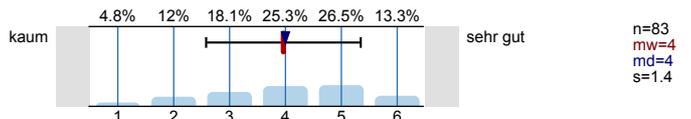
3.3) Text(vor)erschließung



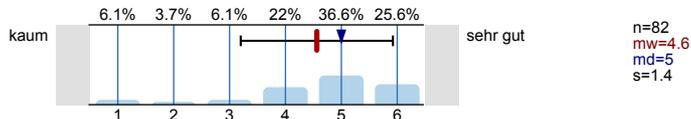
3.4) Übersetzung



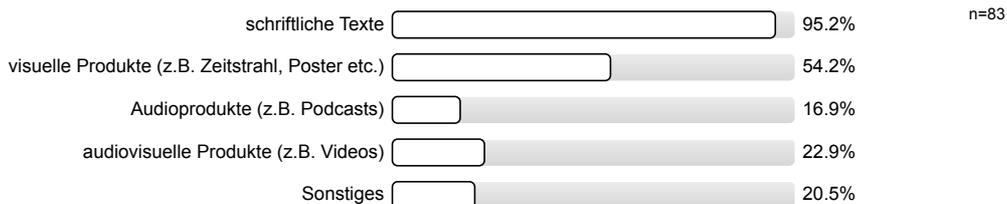
3.5) Interpretation



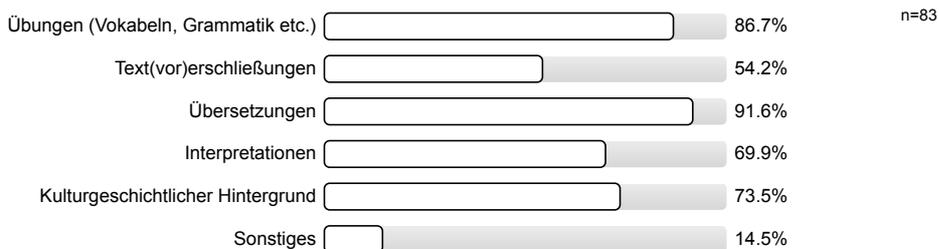
3.6) Kulturhistorischer Hintergrund



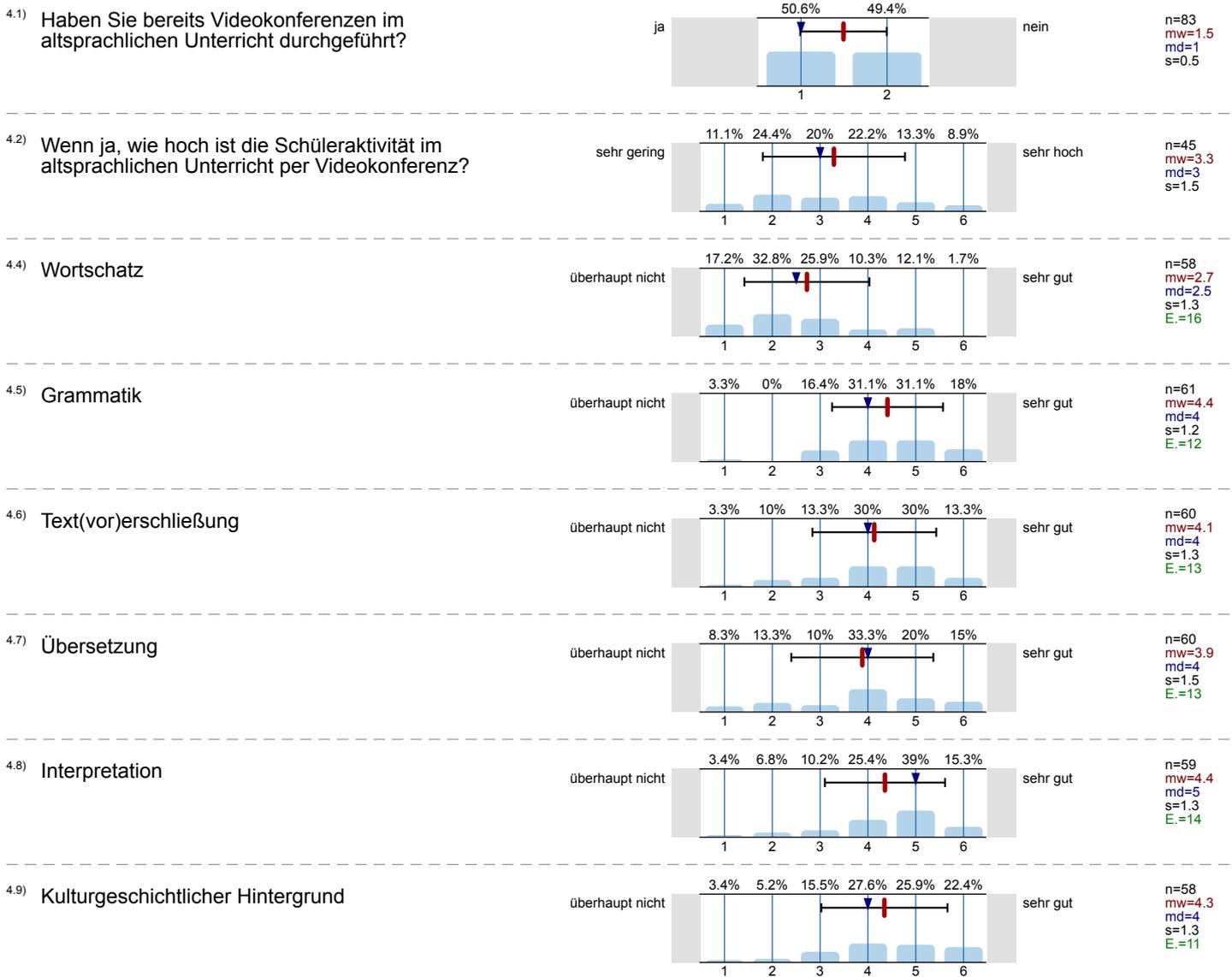
3.8) Welche Arten von Lernprodukten haben Ihre Schüler*innen erstellt?



3.9) Worum handelte es sich bei den Lernprodukten?



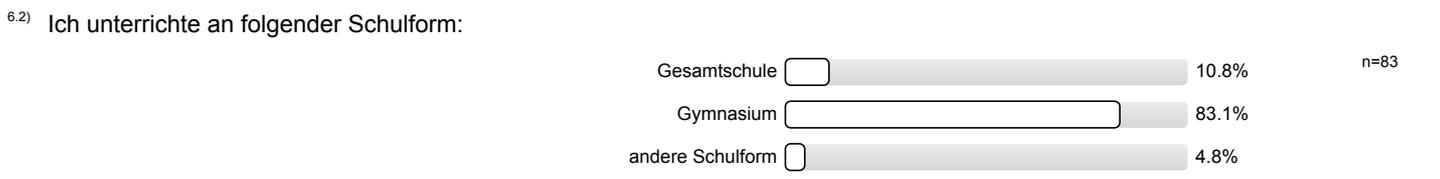
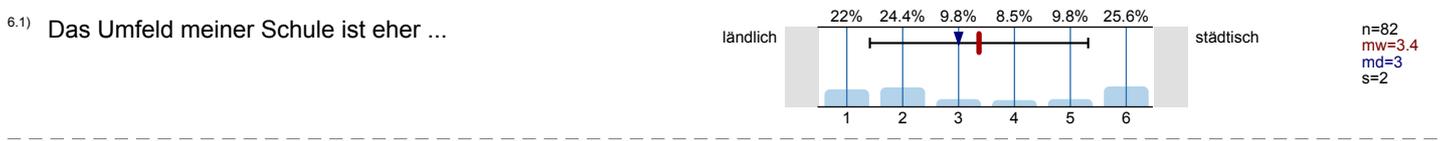
4. Fragen speziell zu Videokonferenzen



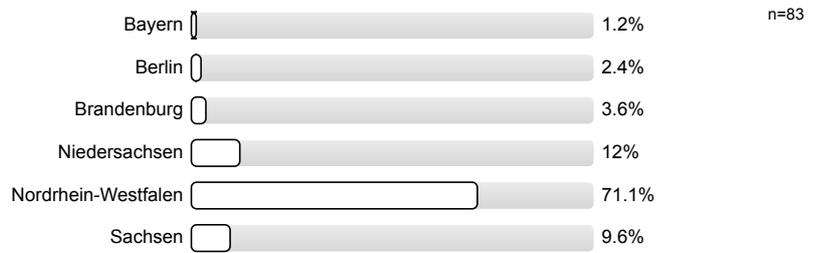
5. Abschließend bitten wir Sie um eine Gesamteinschätzung:



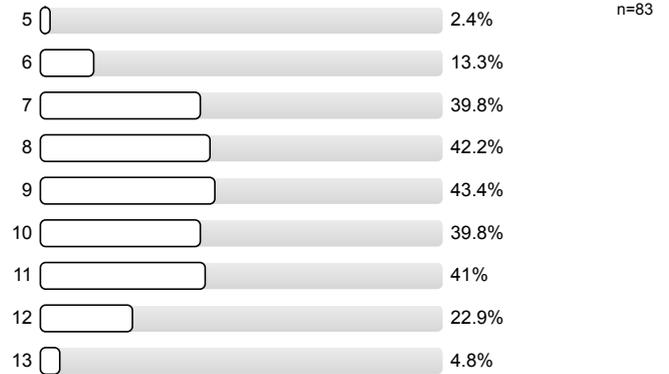
6. Bitte beantworten Sie uns zum Schluss einige Fragen zu Ihnen und Ihrer Schule.



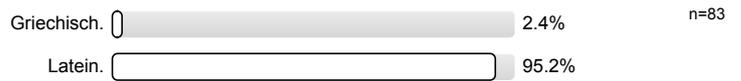
6.3) Ich unterrichte in folgendem Bundesland:



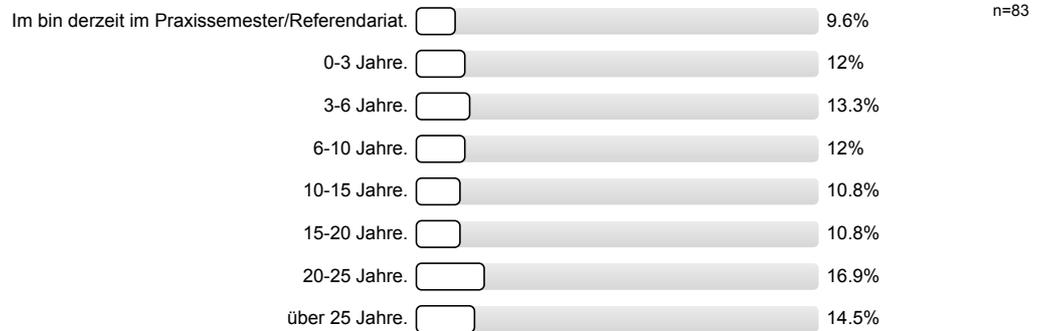
6.4) Welche Klasse(n) unterrichten Sie dieses Schuljahr in den Alten Sprachen?



6.5) Ich unterrichte ...



6.6) Wie lange unterrichten Sie bereits regulär?



6.7) Wie alt sind Sie?



6.8) Welches Geschlecht haben Sie?



Profillinie

Teilbereich: Freie Evaluation

Name der/des Lehrenden: Jochen Sauer
 Titel der Lehrveranstaltung: Latein und Griechisch in Corona-Zeiten
 (Name der Umfrage)

Verwendete Werte in der Profillinie: Mittelwert

2. Organisation und Gestaltung des Unterrichts

2.5) Können Sie derzeit während der Corona-Krise im Lernen auf Distanz differenzieren/individualisieren?	deutlich weniger als bisher		deutlich mehr als bisher	n=82 mw=3.2 md=3.0 s=1.5
2.6) Können Sie derzeit während der Corona-Krise ihren Präsenzunterricht differenzieren/individualisieren?	deutlich weniger als bisher		deutlich mehr als bisher	n=74 mw=2.7 md=2.0 s=1.6

3. Didaktik des Lernens auf Distanz im altsprachlichen Unterricht

3.1) Wortschatz	kaum		sehr gut	n=83 mw=3.1 md=3.0 s=1.5
3.2) Grammatik	kaum		sehr gut	n=83 mw=3.6 md=4.0 s=1.3
3.3) Text(vor)erschließung	kaum		sehr gut	n=82 mw=3.5 md=4.0 s=1.5
3.4) Übersetzung	kaum		sehr gut	n=83 mw=3.9 md=4.0 s=1.3
3.5) Interpretation	kaum		sehr gut	n=83 mw=4.0 md=4.0 s=1.4
3.6) Kulturhistorischer Hintergrund	kaum		sehr gut	n=82 mw=4.6 md=5.0 s=1.4

4. Fragen speziell zu Videokonferenzen

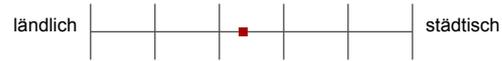
4.1) Haben Sie bereits Videokonferenzen im altsprachlichen Unterricht durchgeführt?	ja		nein	n=83 mw=1.5 md=1.0 s=0.5
4.2) Wenn ja, wie hoch ist die Schüleraktivität im altsprachlichen Unterricht per Videokonferenz?	sehr gering		sehr hoch	n=45 mw=3.3 md=3.0 s=1.5
4.4) Wortschatz	überhaupt nicht		sehr gut	n=58 mw=2.7 md=2.5 s=1.3
4.5) Grammatik	überhaupt nicht		sehr gut	n=61 mw=4.4 md=4.0 s=1.2
4.6) Text(vor)erschließung	überhaupt nicht		sehr gut	n=60 mw=4.1 md=4.0 s=1.3
4.7) Übersetzung	überhaupt nicht		sehr gut	n=60 mw=3.9 md=4.0 s=1.5
4.8) Interpretation	überhaupt nicht		sehr gut	n=59 mw=4.4 md=5.0 s=1.3
4.9) Kulturgeschichtlicher Hintergrund	überhaupt nicht		sehr gut	n=58 mw=4.3 md=4.0 s=1.3

5. Abschließend bitten wir Sie um eine Gesamteinschätzung:

5.1) Das Lernen und Lehren in Corona-Zeiten war für die Schüler*innen aus meiner Perspektive ...	mit extremen Problemen verbunden.		überhaupt nicht problematisch.	n=83 mw=3.0 md=3.0 s=1.1
--	-----------------------------------	--	--------------------------------	--------------------------------

6. Bitte beantworten Sie uns zum Schluss einige Fragen zu Ihnen und Ihrer Schule.

6.1) Das Umfeld meiner Schule ist eher ...



n=82 mw=3.4 md=3.0 s=2.0

Auswertungsteil der offenen Fragen

1. Ausstattung der Schule und der Schüler*innen, eingesetzte Software

1.4) Möchten Sie noch etwas zur technischen Ausstattung Ihrer Schule und Ihrer Schüler*innen ergänzen?

- -
- Alle Lehrerinnen und Lehrer und alle Schülerinnen und Schüler müssen vom Staat mit digitalen Endgeräten ausgestattet werden, wenn die Aufgabe staatlicher (digitaler) Bildung ernstgenommen wird. An unserer Schule müssten mindestens ein Fachinformatiker zur Wartung und Pflege der Geräte und ein didaktisch begabter Informatiker zur ständigen Weiterbildung der Schulgemeinschaft eingestellt werden. Möglichst zügig sollte eine moderne, dem Unterricht dienende Digitalausstattung eingerichtet werden.
- Als abi-online Schule (ein Zweig unserer Schule neben Kolleg & Abendgymnasium) mit dem Konzept des Blended learning (abi online: 50% Erarbeitung in Distanzphasen und 50% Präsenz-Unterricht) verfügen wir über eine gute technische Ausstattung, nutzen logineo als Mailprogramm für Lehrende und Lenrenede; haben in abi online verpflichtend digitale Räume und im AG & Kolleg freiwillig.
- Beamer, WLAN und AppleTV in jedem Raum nutzbar, leider nur noch wenige grüne Tafeln...
- Bei den Schülern handelt es sich um junge Erwachsene (Weiterbildungskolleg, die relativ wenig Geld zur Verfügung haben.
- Datenvolumen ist eher das Problem
- Die Schule hat allen SuS die Möglichkeit gegeben sich ein Schulgerät zu holen, um arbeiten zu können. Dafür musste lediglich ein Formular ausgefüllt werden.
- Die SuS müssen zu ca. 80 % auf ihre Handys zurückgreifen. D.h. Zugang ja, vernünftiges Arbeiten aber nicht.
- Drucker fehlen
- Ein internetfähiges Handy bedeutet noch nicht, dass die Schüler auch genügend Speicherplatz, Flatrate oder Drucker zu Hause haben (für Arbeitsblätter ...). Die technische Ausstattung der Schule ist "ein Witz" (wir arbeiten noch mit Röhrenfernsehern und OHPs, ergänzt durch wenige Medienwagen und Beamer).
- Es gibt in allen Räumen der Schule WLAN. In allen Räumen gibt es die Möglichkeit zu interaktivem Unterricht entweder über Projektionsbildschirme oder Beamer.
- Meine Schule ist extrem schlecht ausgestattet, es gibt für das Kollegium fünf transportable Notebooks und in den meisten Räumen Beamer mit einem schwachen Wlan. Das ist alles. Keine Whiteboards, keine Tablets, Dienststrechner frühestens im Herbst.
- Notebookklassen ab Klasse 7 (inzwischen alle, früher zwei bis drei von vier Klassen) fast alle Räume mit Beamer oder Whiteboard (einige wenige), viele mit Dokumentenkamera ausgestattet
- Ohne Worte. Kein WLAN, drei veraltete Laptops, drei Computerräume a 15 PCs mit Freewareprogrammen (Linux, Libre bzw. OpenOffice). Unzureichend gewartete PCs.
- Probleme ergeben sich nicht nur aus ggf. nicht verfügbarer Hardware, sondern auch aus nicht verfügbarer bzw. nicht hinreichend starker Internetversorgung im ländlichen Raum
- Schule: viele Projektionsgeräte, wenige Geräte für Schüler*innen; Schüler*innen: ab Klasse 11 haben viele Tablets, ansonsten arbeiten die meisten auf Papier und laden Fotos hoch. Drucker stehen auch vielen nicht zur Verfügung.
- Schule: zu gering
Schüler: Geräte nicht zu erfassen; Problem der Internetversorgung im ländlichen Raum
- Sehr gut
Apple TV und Doku Kameras
- Server der Schule ist langsam und oft überfordert, da kein Glasfaserkabel liegt.
- Technische Ausstattung der Schule: Smartboards in jedem Klassenraum mit Internetzugang, Einführung von Tablets in einem Jahrgang zum neuen Schuljahr 2020/21
- Unsere Schule liegt im Standortfaktor 5. Deshalb mussten wir "doppelgleisig" fahren: Wir haben den SuS in 2 Zeitblöcken die Arbeit in unseren Computerräumen ermöglicht und (nach hartem Ringen mit dem Schulträger) es geschafft, dass wir die I-Pads der Schule an Schüler zur häuslichen Arbeit verleihen konnten. Es fehlte vor allem an Geräten!!!!
- Viele Schüler teilen sich einen Computer mit ihren Geschwistern und Eltern, sodass ihnen nur wenig Lernzeit am PC zur Verfügung steht. Häufig ist zudem die Internetverbindung schlecht. Außerdem haben einige keinen funktionierenden Drucker.
- Viele Schüler*innen haben in der Zeit des Ruhens des Präsenzununterrichts ihre technische Ausstattung verbessert. An meiner Schule besteht eine akzeptable technische Ausstattung, die jedoch noch ausbaufähiger ist.
- WLAN gibt es nicht im gesamten Gebäude, was es erschwert, im Unterricht auf das Internet zurückzugreifen.

- Wir haben über lernsax Kontakt zu allen SchülerInnen.
- Zu 1.1: Wir hatten und haben Zugang zur sächsischen Lernplattform LernSax, die durch Corona auch konsequent genutzt wird. Wir haben ein theoretisches Fach "Medien und Methoden" in den unteren Jahrgängen. Ein richtiges Konzept für digitales Lernen gibt es aber nicht. Es scheitert vor allem an Fortbildung der Kollegen (alle Angebote setzen gute technische Vorbildung voraus; die Fortbildner produzieren vor allem sich und ihre tollen Kenntnisse, bringen aber nichts bei) und technischer Ausrüstung (spätestens eine intensive Nutzung bringt das Schulnetz zum Erlahmen).
- bei SuS oft W-Lan-Probleme zu Hause, in der Schule schaffen wir zwar immer mehr Dienst-IPads für die LUL an (ca. 65 wurden vom Förderverein der Schule finanziert!), aber es fehlen in den meisten Klassenräumen die Voraussetzungen, mit diesen zu arbeiten (fehlende Projektionsflächen).
- ein PC in jedem Klassenraum; überwiegend Nahbereichsbeamer bzw. interaktive Whiteboards; zwei Klassensätze iPads; auf jeder Etage in jedem Trakt mindestens ein Raum mit appleTV; zwei PC-Lehrerarbeitsplätze; seit Kurzem Schul-WLAN; ...
- iserv
- wir haben ipad Klassen ab Jahrgang 8, aber der Umgang damit wird nicht wirklich erklärt

1.8) Möchten Sie noch etwas zu den Online-Tools ergänzen?

- Als "Tools" sehe ich auch E-Mails/E-Mail-Verteiler und frei verfügbare Videos als solche an, z.B. Dokumentationen in öffentlichen Mediatheken zur Förderung der Kulturkompetenz und Transferleistung.
- Audiodateien, z.B. selbst verfasste Lieder zum Lateinlernen
- Datenlage oftmals noch unklar.
- Es müsste sinnvolle Fortbildungen geben.
Strukturelle Probleme des Lateinunterrichts (z.B. die Anforderungen im Bereich Latein der 3. Fremdsprache) können durch Online-Tools nicht gelöst werden. Hier müssten endlich einmal die Vorgaben geändert werden.
- Für mich hat sich eigentlich durch die Corona-Phase nur eine Intensivierung in der Nutzung der Tools ergeben; außerdem sind die Videokonferenzen hinzugekommen; deren Nutzung sollten wir intensivieren (z.B. für Beratungsangebote).
- H5P
- Ich beabsichtige auch in Zukunft keinen erhöhten Einsatz. Abgesehen von meinem begrenzten technischen Verständnis sehe ich wenig Gewinn, aber einige Gefahren im digitalisierten Unterricht OHNE unmittelbare Kommunikation, gerade im Latein-Unterricht. Das meiste, was mir vorgeführt wurde, waren inhaltsleere Spielereien (Varianten des überholten, als wenig hilfreich erwiesenen Multiple-Choice-Verfahrens, oberflächliche Schüler-Videos just for fun), die Komplexität des linguistischen Denkens beim Übersetzen dürfte über digitale Medien kaum erfassbar sein, geschweige denn die Differenziertheit von Schülergedanken hierbei, und im Übrigen sitzen die Schüler sonst genug an diversen Geräten.
- Ich nutze die Lernplattform Quizlet.
- Kartenabfrage bei oncoo.de
- Kletts navigium zum Schulbuch pontes ist nett gedacht, aber von Schülern als umständlich & ungeeignet empfunden worden.
- Lift von ccbuchner ist fast so schön wie bettermarks...
- Messenger schul.cloud als Basiskommunikationsplattform
- Mir fehlen Tipps, was sich in Latein wirklich lohnt und was nicht.
- Nein
- Sie sind hauptsächlich Spielereien. Sicherlich motivieren sie die Schüler teilweise, da es an ihr Alltagsleben anknüpft. Aber genau an diesem Punkt ist die große Gefahr: Es gibt viele Studien, die beweisen wie "gesundheits- und sozialkompetenzschädigend" es ist, wenn Kinder zu viel und zu lang mit digitalen Medien Zeit verbringen. Leider "kleben" die Schüler schon genug in ihrer Freizeit an Fernseher, Tablet, Handy o.ä., weshalb wir Lehrer wenigstens in der Schule darauf achten sollten, dass sich der Medienkonsum gering hält. Aus diesem Grund halte ich wenig von diesen digitalen Medien. Ich verstehe aber, dass während des Fernunterrichts leider oft keine andere Wahl besteht/bestand. Ich hoffe, dass derartige Krisen nicht mehr vorkommen, um den Schülern den Online-Unterricht nicht mehr zumuten zu müssen.
- sonstige Anwendungen z.B. Kahoot!-Quiz und das Angebot von learningsnacks.com

2. Organisation und Gestaltung des Unterrichts

- 2.7) Falls Sie Ihren derzeitigen Unterricht differenzieren/individualisieren können, auf welchen Wegen bzw. mit welchen Mitteln tun Sie dies?
- - Wahlaufgaben zu bestimmten Kompetenzen;
 - - manche Wahlaufgaben wiederholen sich in späteren Plänen, damit die Schüler auswählen können, zu welchem Zeitpunkt sie ein bestimmtes Thema lernen/vertiefen/üben

- -durch unterschiedliche Aufgabenarten
- Andere Inhalte werden bearbeitet und sollen visualisiert werden
- Arbeitsblätter mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden bzw. Hilfestellungen
- Arbeitsteilig
Fundamentum/ Additum
- Aufgrund der geringen Schüleranzahl kann man einfach viele besser auf einzelne Schüler eingehen, unabhängig von einer besonderen Methode.
- Chatbetreuung u. Aufgabenangebot
- Die SuS entscheiden selbst über den Einsatz meiner Hilfestellungen.
Es gibt Wahl- und Zusatzaufgaben.
- Durch Korrekturen der Schülerlösungen.
- Durch Videokonferenzen mit Kleingruppen oder mit einzelnen Schülern; durch individuelle Hinweise bei den Korrekturen in moodle; durch individuelle Hinweise in den moodle-Nachrichten oder Chats bei Teams.
- Flexibilität bei der Zielerreichung
- Grammatikeinführung und Wochenplan mit differenzierten Aufgaben und individuellen Rückmeldungen
- Halbierte Klassen ermöglichen individualisiertere Gespräche und Auswertungen als bisher.
- Hilfen über QR-Codes, individuelle Rückmeldungen zu Ergebnissen der SuS im Chat
- Hochladen verschiedener Arbeitsblätter, über das Feedback, optionale Aufgaben
- Ich erstelle selbst Lehrvideos mit Hilfen zu den Aufgaben, die die SuS aber nur bei Bedarf nutzen sollen
- Ich habe meine Lerngruppen nach Leistungsgruppen (und etwas Sympathie...;) aufgeteilt und unterrichte online ein Mal pro Woche in 3 Blöcken mit je 45 Minuten anhand von differenziertem Material; die SuS erhalten auch je nach Bedarf (nach Auswertung der eingereichten Aufgaben) unterschiedliche unterstützende und ergänzende Arbeitsaufträge neben den Pflichtaufgaben, zu denen es dann wieder "Spezialblöcke" als Videokonferenzen zu bestimmten Themen gibt (z. B. Übungsstunde extra); Außerdem gibt es 2 feste Online-Zeiten, in denen ich per Chat Fragen beantworte, das haben die Schüler genutzt, um mich bei ihren Hausaufgaben bei akuten Problemen schnell erreichen zu können. 2 Schüler werden in den Sommerferien wöchentlich weiter gefördert, da sie schon vor Corona Schwierigkeiten hatten, die nicht so aufgefangen werden konnten, wie gewünscht.
- Ich kann gezielter auf die Bedürfnisse einzelner Schüler eingehen, ihnen bei Problemen helfen. Außerdem kann ich die Aufgaben in Inhalt und Umfang besser auf die Schüler abstimmen.
- Im Gespräch
- In Form von differenzierten Hilfestellungen und Fundamentum-Additum-Aufgaben.
- In manchen Kursen fand kein Präsenzunterricht statt.
- Individuelles Feedback zu den Lösungen (Nachteil: sehr zeitaufwendig)
- Kleinere Lerngruppen (derzeit immer nur Hälfte der Klasse im wochenweisen Wechsel präsent) ermöglichen eine individuellere Betreuung der einzelnen SuS bei Fragen und Problemen.
- Portfolioarbeit mit frei wählbarer Textauswahl zur Übersetzung und Interpretation, Musterübersetzungen und individuellen Lernrückmeldungen; digitale Präsentationen mit synchronem und asynchronem Feedback
- Telefonkontakt mit Erklärungen und abgestimmten Aufgaben (allerdings bei sehr wenigen SuS)
- Textniveaus, Hilfen, Aufgabentypen/-wahl
- Tipp-Karten
Textvarianten mit Hilfen
- Unterschiedliche Materialien und Zeit zur Bearbeitung
- Verschiedene Schwierigkeitsstufen, Hilfen, Unterstützung durch MitschülerInnen
- Vorerschließungsmethoden unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade, kleinere Lerngruppen
- Wir arbeiten mit kleinen Schülergruppen. Sonst sind unsere Lateinklassen meist übervoll.
- Zu 2.2 + 2.3: Habe ich das richtig verstanden? Mit jedem Schüler im Schnitt einmal pro Woche hin- und herzuschreiben - inklusive korrigierter/kommentierter Anhänge - ist ein extremes Pensum! Selbstverständlich schickt der Lehrer etwas mehr Mails, weil er einige Schüler wiederholt mahnen muss. Dazu kommt noch Informationsfluss über Messages. 2.5 ist schwierig zu beantworten, da man ja notwendig individueller arbeitet, wenn man keine Konferenzen macht, aber niemals so auf Einzelne eingehen kann wie im persönlichen Kontakt. 2.6 geht schon als Frage an der Realität vorbei. Durch die Hygienevorschriften ist dieser Präsenzunterricht

überhaupt nicht mehr vergleichbar mit dem üblichen Unterricht.

- Zusammenstellen der Lerngruppe nach Niveau.
- Zusätzliche Aufgaben für leistungsstärkere SuS, Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, zusätzliche Ideengeber zur Förderung von leistungsschwächeren SuS
- durch Einsatz unterschiedlich anspruchsvoller Arbeitsaufträge
- individuelle Rückmeldungen im Aufgabentool von iserv
- leider kein Präsenzunterricht im Fach Latein
- mit halben Kerngruppen ist einfach alles möglich! Das sollte mal öffentlich gemacht werden!
- personalisierte Rückmeldungen
- verschieden aufbereitete Arbeitsblätter, verschiedene Onlineaufgaben, differenzierte Online-Quizze
- Über unterschiedliche Rückmeldungen bei der digitalen HAS-Korrektur und bei leistungsstarken lernenden über andere Zusatzinfos.

2.9) Möchten Sie noch etwas zu den organisatorischen Problemen des Lernens auf Distanz schreiben?

- - eher leistungsstärkere SuS bearbeiten die Aufgaben und nutzen freiwillige Videosprechstunden, leistungsschwächere weniger --> Schere vergrößert sich;
 - Arbeitsmoral hängt stark vom Elternhaus ab: einzelne SuS aus schwierigen Verhältnissen sind seit Monaten abgetaucht;
 - Latein darf wie alle Kurse bis zu den Sommerferien nur auf Distanz unterrichtet werden, um die Lerngruppen nicht zu durchmischen
 - > keine Möglichkeit, durch persönlichen Kontakt Verbindlichkeit herzustellen, Stellenwert gegenüber "Hauptfächern" in der Wahrnehmung der SuS gesunken
- - unterschiedliche Lernplattformen von unterschiedlichen Lehrern verwendet, was die SuS verwirrt und teilweise nicht zurecht kommen lässt
 - hochladen von Antworten klappt nicht immer, Emails mit Antwort-Dateien, bzw. -Bildern sind viel zu groß und müssen regelmäßig gelöscht werden
 - Bearbeitbarkeit der eingereichten Lösungen schwierig, bzw. umständlich, da Runterladen, Korrigieren, Hochladen doch recht langwierig sind
- 1) Nicht alle Schüler verfügen über Mikrofon - das ist schlecht für Audio-Konferenzen.
 2) Je mehr Schüler man virtuell beschult, umso ungünstiger, weil man nicht weiß, was die Schüler parallel machen. Bis zu 10 Schüler, vielleicht 12 ist online-virtueller Unterricht machbar, aber bei Klassen mit 30 Leute mehr als fragwürdig!
- Alle Aufgaben der Anforderungsbereiche 1 und 2 lassen sich gut auf Distanz stellen nach meiner bisherigen Erfahrung, problematisch sind jedoch Aufgaben aus dem AFB 3! Hier ist Lehrerhandeln notwendig.

 Auch einige Einführungsstunden, in denen die Sinnhaftigkeit des Lernprozesses deutlich gemacht werden muss, ließen sich sehr schwer nur umsetzen.
- Alles muss doppelt geplant werden für SuS, die nicht an Videokonferenzen teilnehmen können. Gruppenarbeiten sind nicht immer möglich aufgrund der Verfügbarkeit der Geräte.
- Ca 1/3 der Schüler entzieht sich dem Unterricht oder erfüllt die Anforderungen nicht ausreichend.
- Der Kontakt via E-Mail ist für mehrere Klassen gleichzeitig sehr schwer zu organisieren. Wünschenswert bzw. nötig ist eine Lernplattform.
- Die Schere der Leistungsheterogenität klafft hier in besonderem Maße auch auf Grund sozialer Herkunft und Bildungsressourcen (z.B. zu selbständiger Arbeit) derart auseinander, dass die Worte Bildungsgewinner und Bildungsverlierer leider mehr als angebracht sind. Lernen auf Distanz wird so zur Distanzierung vom Lernen für diejenigen, deren Probleme auch ohne den derzeitigen Zustand schon da waren.
- Durch den Wechsel von Präsenz- und Distanzphasen erwachsen die Aufgaben für das Lernen zu Hause organisch aus dem Präsenzunterricht, so dass z. B. die Einführung von Grammatik in den Präsenzunterricht gelegt wird, während Übungsphasen und kreative Schreibaufgaben sinnvoll in das Distanzlernen verlagert werden können. Als nur Distanzlernen herrschte, war insbesondere die Einführung neuen Grammatikstoffes eine Herausforderung, weil man die Aufgaben sehr viel kleinschrittiger und mit zusätzlichen Hilfestellungen konzipieren muss. Zu antizipieren, wo Schwierigkeiten auftreten könnten, ist sehr anspruchsvoll.
- Eigenverantwortung der Schüler ist hoch, für manche zu hoch
- Erstellen von Material, insbesondere Quizaufgaben oder digitale Hilfestellungen, oder auch das Finden von brauchbarem Material ist sehr zeitaufwändig.
- Es fehlt die Verbindlichkeit und Kontrolle - auch wegen mangelnden Präsenzunterrichtes. Grund: Das Fach Latein ist kein "Kernfach" und wird von Schulleitung, Schulbehörden und Ministerium in Krisenzeiten vernachlässigt.
- Es ist schwer alle zu motivieren. Die Heterogenität in den Lerngruppen hat während dieser Zeit zugenommen.
- Es war nicht verpflichtend genug vom Ministerium vergebenen worden, dass die Aufgaben zu bearbeiten sind, daher haben es manche schleifen lassen und Termine nicht beachtet, so dass ich ständig nachhaken musste.

- Fehlendes informationszechnologisches Wissen u. Können der Schüler, coaching dringend notwendig
- Folgende Bemerkungen beruhen in höherem Maß auf Erfahrungen aus dem blended learning:
Häufig fehlen die schnellen Rückmeldungen auf unklare Arbeitsaufträge, die man im Unterricht über die Nähe sofort mitbekäme.
"Sozialer Sprengstoff" lässt sich eher im direkten Gespräch entschärfen, Konflikte lösen als über mediale Kommunikation.
- Gewiss die größte Herausforderung im digitalen Distanzunterricht ist die digitale Ausstattung der Schülerinnen und Schüler. Nicht alle Schülerinnen und Schüler (bes. aus finanziell benachteiligten Familien) verfügen über die technischen Voraussetzungen, um dem digitalen Distanzunterricht vollumfänglich zu folgen.
- IServ wurde erst gegen Ende des Schuljahres eingeführt; vorher herrschte gerade bzgl. des Datenschutzes große Unsicherheit in Bezug auf die verschiedenen Plattformen.
- Man kann schlechter beurteilen, ob die Schüler die Aufgaben selbst gelöst haben und ob sie Schwierigkeiten inhaltlicher oder organisatorischer Art hatten oder einfach keine Lust die Aufgaben zu machen.
- Man weiß nicht bei allen Schülern über die individuellen Möglichkeiten Bescheid (Internetgeschwindigkeit; welches Endgerät wird genutzt; wie ist die räumliche Situation zu Hause.
- Nein
- Nicht alle SuS sind erreichbar. Die mangelnde Verpflichtung zur Teilnahme ist problematisch, v.a. für SuS, die viel Struktur brauchen.
- Rückmeldungen sehr zeitaufwendig, zu viele Stunden am PC verbracht
- Seit man gleichzeitig mit Vor- und Nachbereitung des Präsenzunterrichts (den man z.T. zeitgleich in zwei Räumen halten muss) und des Homeschoolings und mit der Betreuung des Homeschoolings und dazu mit Abiturprüfungen, organisatorischen Aufgaben in der Schule, Notbetreuung ... und der Beschulung des eigenen Kindes zu bewältigen hat, ist man 7 Tage die Woche bis nachts mit schulischer Arbeit beschäftigt, was sich langsam körperlich auswirkt.
- Sicherstellen der Hardware/Software
Sicherstellen der Selbstorganisation/Selbstdisziplin
Fehlendes direktes Feedback
Fehlende direkte verbale/nonverbale Kommunikation
- Unterschiedliche Leistungsstände der Schüler werden auf Distanz noch deutlicher. Wer im Präsenzunterricht bereits gut war, konnte sein Lernen zumeist auch auf Distanz gut organisieren. Wer schon vorher Probleme hatte, hatte nun oft noch größere Schwierigkeiten.
- Viele Schüler laden Fotos hoch, die mühsam zu bearbeiten/korrigieren sind.
- Wochenaufgaben im Prinzip ja, aber ganz unterschiedlich. Selbstevaluation der Schüler wüsste ich nicht, wie ich die nachvollziehen soll. Offensichtlich wieder eine Möglichkeit, die mir niemand gezeigt hat und die ich in meinem Selbststudium mangels Zeit und Verständnis noch nicht herausbekommen habe.
- dürrtige Teilnahme der SuS bei Videokonferenzen (ca. 6 von 22 SuS) wegen mangelnden technischen Know-Hows, Hemmungen auf diesem Wege mit LuL zu kommunizieren, keine Lust, mangelnde technische Ausstattung bei den SuS zu Hause
- kein nachhaltiges Lernen. Die Unterrichtsinhalte werden abgearbeitet, aber kaum wiederholt
- z.T. zeitliche Schwierigkeit, von möglichst vielen Schülern die Aufgaben zu lesen und zu kommentieren; z.T. die technische Schwierigkeit, die Aufgaben der Schüler zu bearbeiten; im Laufe der Zeit erkennbare Abnahme der Schüler-Beteiligung, vor allem bei mittelguten und schlechteren Schülern
- Über Teams ging alles sehr gut; allerdings müssen die SuS sehr gute Selbstorganisation besitzen, denn die Videokonferenzzeiten konnten sich nach Beginn des partiellen Präsenzunterrichts nicht mehr am regulären Stundenplan orientieren, denn da waren viele Kollegen wieder im Unterricht in der Schule eingesetzt. So gab es eine Videokonferenz am Morgen, manche erst am späten Nachmittag, so dass die Schüler einfach oft eine verpasst haben, weil sie den Überblick verloren haben. Gerade jüngeren Schülern musste man unbedingt klare "Arbeitspakete", am besten für die täglichen Portionen schnüren. Wochenplanarbeit war wirklich für die Selbstorganisation ganz wichtig!!! Sonst kam es zum Abgabestau!!!

3. Didaktik des Lernens auf Distanz im altsprachlichen Unterricht

- 3.7) Nennen Sie Beispiele, inwiefern Sie die einzelnen Lernbereiche (Wortschatz, Grammatik etc.) im Lernen auf Distanz methodisch-didaktisch anders als im herkömmlichen Unterricht gestaltet haben!
- - Lernvideos für die Grammatik, bzw. Metrik erstellt
 - Vokabelgeschichten und -bilder erstellen lassen
 - Vokabeldominos und Memories erstellen lassen
 - LearningApp-Aufgaben zur Vokabel- und Grammatikarbeit genutzt und selbst erstellt
 - eigene Grammatikblätter erstellen lassen, beste Vorschläge für alle sichtbar als Lösungsvorschlag einstellen
 - - alle Lernbereiche: Auslagerung von Impulsen im Unterrichtsgespräch in kleinschrittige schriftliche Arbeitsaufträge
 - alle Lernbereiche: Hochladen gelungener Ergebnisse bei Padlet statt Präsentation und Besprechung im Unterricht
 - alle Lernbereiche: nur noch Einzelarbeit (asynchrone Partner- und Gruppenarbeit auf Distanz hat nicht funktioniert)
 - Wortschatzeinführung: Ich erstelle eine Tonaufnahme der Vokabelliste, statt sie im Unterricht zu besprechen
 - Übersetzung: Selbstkorrektur mit Musterübersetzung, Fremdkorrektur einzelner Übersetzungen durch mich

- -Wortschatzarbeit kann nicht kontrolliert/abgetestet werden, deswegen ist an die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler zu appellieren.
-Grammatik wird eher deduktiv eingeführt.
-S. müssen Übersetzung völlig selbstständig anfertigen und mit meinen Lösungen vergleichen.
-an die Stelle gemeinsamer Besprechungen oder Schülerpräsentationen treten Lösungen
- Alle genannten Lernbereiche waren gesammelt angelegt als "Abenteuer-Spiel-Buch", innerhalb dessen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Zeitreiseabenteuers Rom bereisten und selbstständig Entscheidungen für den Fortgang der Reise treffen konnten. Dabei konnten sie im nicht linear-chronologisch zu lesenden (PDF-)Dokument vor- und zurückspringen ("wenn du dich für X entscheidest, lies weiter auf S. 45", "wenn du lieber Y möchtest, setze deine Lektüre auf S. 14 fort"). Unabhängig von der Wegwahl begegneten allen auf dieser Reise die vorgesehenen Grammatik-, Wortschatz-, Übersetzungs- und Interpretationselemente - allerdings waren durch die Wahl des Lektüreweges Differenzierungsmöglichkeiten gegeben ("Du kannst auch Aulus um Rat fragen, lies dann weiter auf S. 8"; "Du lässt den Mann gar nicht erst ausreden, sondern hast jetzt schon eine Idee - lies dann weiter auf S. 27"). Einen gewissen Wettbewerbscharakter erhielten die Leseabenteuer dadurch, dass auf dem Reiseweg durch geschicktes Lösen von Aufgaben und Übersetzungen sowie das Ermitteln von Grammatikregeln oder das Deuten von Textaussagen, teilweise auch durch das Formulieren kürzerer Sätze auf Latein an die fiktiven Gesprächspartner Erfahrungspunkte erworben werden konnten, die ebenso aber z. B. bei Übersetzungsfehlern oder einem Irrlaufen auf dem Weg zum Ziel der Zeitreise auch wieder verloren werden konnten. (Ihren ja auf mehrere Tage des Lernens ausgelegten Weg durch das Leseabenteuer dokumentierten die Schülerinnen und Schüler in einem "Zeitreisepass".)
- Beispielsweise habe ich learning snack genutzt und hier deutsche Übersetzungen zu lateinischen TExten unvollständig hinterlegt, die die Lernenden ergänzen sollten, indem sie das jeweilige Wort auf seine Grundform zurückführen sollten, das fehlte, oder aber übersetzen sollten.
- Das lässt sich alles so pauschal nicht beantworten. Es gibt Schüler, die sind in der Lage, mit wenigen Impulsen alleine zu lernen, und welche, die brauchen unbedingt den persönlichen Kontakt, sei es wegen Motivationsproblemen, sei es wegen Verständnis. Generell versucht man sich noch mehr auf das Wesentliche zu konzentrieren und das so kleinschrittig und anschaulich wie möglich nahezubringen: eigene oder fremde Lernvideos, Modellübersetzungen in kleinen Schritten mit Erklärungen.
- Einbindung von professionellen Lehrvideos, von denen es aber recht wenige gibt
- Einführung des PC - sehr kleinschrittig und (leider!) deduktiv.
- Erarbeitung von grammatischem Stoff per Lernvideos und daraus abgeleiteten Regelheft-Einträgen
- Es gab keine Möglichkeit dazu. So blieb die Orientierung am Lehrbuch.
- Es lief alles über Arbeitsblätter.
- Expertenaufgaben zur Vorbereitung von z.B. kulturhistorischen Wissens, das später anderen zur Verfügung wurde (Beispiel: Learningsnacks)
Wortschatzüberprüfungen im Quizformat (Kahoot!)
Deutlich mehr Möglichkeiten kreativer Aufgaben durch digitale Tools.
- Flipped Classroom im Bereich Grammatik durch den Wechseln von Präsenzzeiten und Lernzeiten zu Hause.
- Gerundium: Regel steht am Anfang (sonst am Ende)
- Grammatik über Erklärvideo (danke an Ulf Jesper!) statt selbst im Unterricht eingeführt, dazu das Arbeitsblatt/Übersichtsblatt als digitalen Lückentext zur Selbstkontrolle
- Grammatik: Heranziehen von Erklärvideos
- Ich habe den Schülern regelmäßig virtuelle Vokabeltests geschickt, um sie am Lernen zu halten. Und das Test-Muster sah exakt so aus, wie später der abschließende Test im Präsenzunterricht.
- Ich habe versucht die Einführung neuer Grammatik zu vermeiden und in den Präsenzunterricht verlagert.
- Kleinschrittige Erklärung und Übung bei der Grammatik
- Leistungsbewertung / -kontrolle im herkömmlichen Sinne entfällt; im Grunde keine synchrone Gruppen- oder Partnerarbeit; Aufgaben teilweise in Hinblick auf einzelne Schüler individualisiert (= differenziert); überwiegend Wiederholen, Vertiefen und Festigen statt Progression im "Stoff"
- Lernvideos
Quizze
- Lernvideos für Grammatik, Online-Links der Schulbuchverlage z. B. Posted, Erstellung von Audiodateien zum Vortrag des lateinischen Textes (mit Pausen, Längen etc.), zusätzliche Anmerkungen zu lateinischen Texten
- Lernvideos und schriftliche Erläuterungen für Grammatik
Textkonvolute für Übersetzungen
- Lernvideos zur Grammatik
- Lernvideos zur Grammatikeinführung
- Lernvideos zur Wiederholung empfohlen
Keine Vokabeltests, keine Klassenarbeit

Gemeinsames Übersetzen schwierig

- Nicht anders. Kann nur das lernen nicht überprüfen oder witzige Pantomime zu Vokabeln machen. Ein Video direkt von mir möchte ich nicht online stellen.
- Präsentationen über Zoom im Split-Screen zu ovidischen Metamorphosen und anderen Mythen ohne Einbindung des Kurses (sonst mit). Sicherung von Übersetzungen auf Musterübersetzungen und Selbstüberprüfung beschränkt. (Die Beispiele betreffen ausschließlich Lektüreunterricht nach abgeschlossener Spracherwerbsphase im fortgeschrittenen LU.)
- Selbstverfasste Erklärungen bei der Einführung neuer Grammatik
- Sowohl hinsichtlich des Wortschatzes als auch des grammatikalischen Wissens war es notwendig, zahlreiche methodische Wege der Erarbeitung, Sicherung und Vertiefung aufzuzeigen - deutlich mehr als im Präsenzunterricht.
- Via Kahoot - Quiz
- Vokabelabfrage über Kahoot!-Quizzes, Grammatikübungen über learningapps, Kreative Vokabelhilfen erstellen lassen
- Vokabeltraining über Quizlet, Erklärvideos zur Grammatik
- Vokabeltraining überwiegend durch Kreuzworträtsel oder Gruppierung in Sachfeldern.
Erklärung von Grammatik durch gute Lernvideos aus Youtube.
Textvorererschließung durch Textmarkierung im Unterricht in oneNote; Word auf dem iPad und Aufgaben zu Hause.
Bei Übersetzungen ist nur schwer nachzuvollziehen, wie diese entstanden ist.
Schüler haben teilweise großes Interesse zum kulturhistorischen Hintergrund Powerpoints bzw Filme zu erstellen.
- Wesentlich mehr textliche Hilfen, Audiokommentare als Unterstützung
- Wortschatz jetzt über wöchentliche Lernsets bei quizlet, orientiert an am "Adeo-Wortschatz 500" nach Sachgruppen
Grammatikvertiefung und -einführung über learning snacks
- Wortschatz: Rätsel per App
- Wortschatz: SuS bearbeiten gemeinsam ein Dokument und finden "Ableitungen" für Vokabeln der neuen Lektion - z. B. finire - Finale
Grammatik: NUR noch induktiv; Hilfen müssen vorher klar sein und können schwierig spontan gegeben werden
Vorererschließung: Ohne Videokonferenz schwierig, aber auch möglich mit Musterlösungen bei Sachfeld z. B.
Übersetzung: Musterlösungen; Lerntempoduett geht auch online
- Wortschatzarbeit und Grammatikeinführung durch GA an Tafel auf Karten etc. Kann nicht stattfinden, GA bei Teams geht, ist aber komplizierter und langwieriger. Grammatikeinführung in Unterkonferenzen bei Teams durch GA hat gut funktioniert, aber auch nur, weil die Lerngruppe aus 12 Schülern bestand.
- Z. B. grammatische Vorererschließung über interaktive drag-and-drop-Übungen - Prädikat und Subjekt müssen zugeordnet werden.
- ich habe mehr Medien, Lernvideos z.B., herangezogen
- mehr Binnendifferenzierung, kleinschrittigere Erarbeitungen, mehr "Lehrervorträge"
- mehr selbstständig erarbeiten lassen
- noch stärker strukturiert, durchgängig Angebote von Zeitvorgaben für Bearbeitung (Elternwunsch)
- z.B. Lückentexte, bei denen der Lektionstext größtenteils von mir übersetzt war; die Schüler mussten alle Konstruktionen übersetzen; die Übersetzungsvariante war vorgegeben. Zweimal habe ich den Schülern Vokabeltests geschickt, die sie dann nach einem Punkteschlüssel selbst auswerten konnten.

3.10) Wie sind Sie bisher mit diesen Produkten umgegangen?

- - beste Ergebnisse für alle sichtbar als Lösungsvorschlag in der Gruppe eingestellt
- Vorlesen/Vorzeigen (an die Wand geworfen) im Präsenzunterricht
- - ich habe JEDE Hausaufgabe kontrolliert und dazu ein ausführliches Feedback mit betont viel Lob zurückgeschickt
- wir haben virtuelle Gallery Walks per Padlet gemacht
- SuS haben sich gegenseitig PPT-Präsentationen gehalten (in Videokonferenz)
- Schüler*innen-Jury hat Fabel-Projekte evaluiert und Gewinner gekürt
- Künstler hat Malwettbewerb zu Grammatikfiguren ausgewertet und den Gewinner-Kindern Preise verliehen (die ich gestellt habe)
- - vollständige Korrektur einzelner Wochenpläne (rotierend)
- Präsentation gelungener Ergebnisse und Lösungen auf einer Padlet-Pinnwand
- Als Angebote zur Erstellung an einzelne Schüler vergeben.
- Angeschaut und bewertet
- Auswertung im Unterrichtsgespräch
- Besonders gelungene Beispiele wurden für alle Schüler hochgeladen und teils in video- oder Präsenzunterricht besprochen. Besonders in der SII sind diese Ergebnisse geeignet für die Abiturvorbereitung.

- Die Schüler haben häufig eine Musterlösung zum selbstständigen Kontrollieren bekommen. Manchmal habe ich aber auch die Ergebnisse eingesammelt und korrigiert.
- Feedback mit oder ohne Feedbackbogen über Teams. Z.T. auch Reorganisation nach einer Förderstunde (erneutes Einreichen). Mir war es wichtig, dass der Schüler ein individuelles Feedback zu seiner Arbeit bekam, damit klar war, wo er steht.
- Feedback über Moodle bzw. Besprechung im Präsenzunterricht
- Feedback, Verbesserungstipps u. Benotung
- Gesammelt
- Ich habe Sie mir alle angeschaut, aber nur manchmal korrigiert. Ich habe Rückmeldungen über Lösungsbögen gegeben.
- Ich habe die Schülerprodukte gesichtet und an den wenigen zur Verfügung stehenden Präsenztagen in den Unterrichtsgang eingepflegt.
- Ich habe sie zur Kenntnis genommen, aber bewerten durfte ich sie nicht...
- Ich habe sie, sofern ich die SuS im Präsenzunterricht gesehen habe, von ihnen eingesammelt. Viele SuS haben mir ihre Ergebnisse auch per Mail geschickt. Diese habe ich dann korrigiert und mit Feedback zusammen zurückgeschickt.
- Ich habe zu jedem einzelnen Produkt ein persönliches, schriftliches Feedback gegeben, manchmal auch mit der Aufforderung, es noch einmal zu erstellen. Bei allgemeinen Lehrbuchübungen habe ich teilweise die Lösungen zur Selbstkorrektur geschickt. Bewertet habe ich kein Produkt.
- In Abitur online wird alles bewertet, weil das ja ein halb-digitaler Lehrgang ist; im Kurs aus dem Kollegbereich habe ich positive Leistungen auch bewertet.
- In der Regel wurden sie ausführlich korrigiert und kommentiert. Wegen Grenzen der Arbeitsbelastung habe ich auch teilweise nur Modell-Lösungen bereitgestellt. In wenigen Fällen lief beides.
- Individuelle Rückmeldung per Chat oder Videokonferenz
- Inhaltliches Feedback zu jeder Schüler*innenaufgabe; Zusammenführen einzelner Produkte zu einem Gruppenprodukt; Hochladen von Gruppenprodukten oder ausgewählten gelungenen Produkten bei MS Teams für die jeweilige Lerngruppe
- Korrektur jedes einzelnen Beitrags
- Korrigiert, gewürdigt, zurückgeschickt, Musterbeispiel dem ganzen Kurs zur Verfügung gestellt
- Selbstausswertung durch die SuS per Musterlösung oder Besprechung per Videokonferenz
- Sofern nicht als Selbstkorrektur angelegt, Besprechung der Übersetzungen und Deutungen sowie gemeinsame Verständigung über im Distanzlernen erschlossene Grammatikregeln im Präsenzunterricht.
Eine (vor den Osterferien noch angedachte) Präsentation der entstandenen Poster zur griechisch-römischen Götterwelt war zeitlich im Präsenzunterricht leider nicht möglich.
- Stichprobenartige Sichtung, Auswertung und Erstellung von Übersichten mit typischen Fehlern
- Teilweise gelesen und zur positiven Bewertung herangezogen, kurzes Feedback per Mail gegeben, aber es ist nicht möglich, JEDES Produkt gänzlich wahrzunehmen.
- Teilweise individuell Rückmeldung gegeben, oder in der nächsten Konferenz besprochen
- Unterschiedlich: Es gab Übungen mit Korrekturblättern zur Selbstkontrolle. Einmal haben wir über die Galeriefunktion von Lernsax eine Präsentation von Arbeitsergebnissen gemacht, die dann über eine Umfrage von den SchülerInnen eingeschätzt wurden. Ich habe auch zwei Tests schreiben lassen mit der Option einer Bewertung. Das ist vielen gut gelungen.
- Vergleichend
Zusammenfassend
Vorschließend
Ergänzend
- Vorstellung im Plenum
- Wenn möglich vorstellen lassen in der Gruppe als Wertschätzung der Produkte
- Wenn wieder Präsenzunterricht, dort besprochen.
Kurse ohne Präsenzunterricht: Schüler bekamen Lösungsmöglichkeiten. Evtl. dann Eingehen im Unterricht darauf im nächsten Schuljahr.
- Wertschätzend, Präsentation im Klassenverband, Kommentierung per Audiodatei
- Wie oben beschrieben; Grundlage zur Leistungsbewertung mit digitaler Aushändigung transparenter Bewertungsbögen und zusätzlicher Honorierung digitaler Umsetzung der Präsentationen, die keine Pflicht auf Grund unbekannter individueller Ressourcen war; ferner Veröffentlichung der Präsentationen bzw. digitalen Handouts im Rahmen des Kurses per Mail.

- Wurden bewertet und individuell kommentiert sowie in Präsenzunterricht oder in Videokonferenz präsentiert
- Zum Teil als Musterlösungen für alle.
Zum Teil bei Zusatzaufgaben allen zur Verfügung gestellt, bei neuer Lektion.
- Zuschicken bzw. hochladen lassen
- begutachtet und Feedback gegeben
- benotet
- individuelle oder nach Gruppen sortierte Rückmeldungen über das Aufgabentool bei iserv
- kurzfristige individuelle Rückmeldung mit beispielhaften Korrekturen verknüpft mit Musterlösungen nach Abgabefrist.
- mehr frontale Besprechung der analogen Produkten.
- nach Abgabe der SuS-Ergebnisse habe ich die Lösungen hochgeladen, dann sollten die SuS ihre Ergebnisse selbst korrigieren und mir erneut zusenden. Dann bekamen sie eine kurze persönliche Rückmeldung von mir. Ich habe aber nicht eigenständig sämtliche Ergebnisse der SuS korrigiert. Das war zeitlich nicht umsetzbar. Ich habe mich aber immer bei den SuS gemeldet, die keine Ergebnisse abgegeben haben, und habe diese eingefordert.
- verschiedene Ansätze: Selbstkontrolle durch die SuS mittels Musterlösungen, automatisierte/s Korrektur / Feedback z.B. bei Aufgaben zur Formenlehre, "simulierte Gruppenarbeit" durch Erstellen einer gemeinsamen Lösung über Padlet / Google Docs / IServ-Officefunktion, gemeinsamer Vergleich in Videokonferenzen ähnlich der Sicherung an Tafel / OHP im Präsenzunterricht
- z.T. allgemeines, z.T. individuelles Feedback
- zu allem den SuS ein Feedback geschickt, soweit zeitlich möglich korrigiert und kommentiert zurückgeschickt, immer Musterlösungen erstellt und geschickt, immer Möglichkeiten für Rückfragen gegeben
- zumeist kollaboratives Erarbeiten auf zumpad.de - hier kann ich auch die einzelnen Schüleraktivitäten nachvollziehen.
- Überblick über die Akzeptanz der Aufgaben; z.T. individuelle Rückmeldung: Bestätigung, Ermunterung, Motivation

4. Fragen speziell zu Videokonferenzen

- 4.3) Versuchen Sie, mit bestimmten Methoden, Techniken oder Strategien die Schüleraktivität in Videokonferenzen zu erhöhen? Wenn ja, mit welchen?
- - (2 Nennungen)
 - - Mentimeter
 - alle tippen in Chat
 - Umfragen
 - Evaluationen
 - - Umfragen
 - Blitzlicht im Chat
 - SuS in einzelnen Phasen zu Präsentator*innen machen (z.B. Satzbild einzeichnen auf Whiteboard)
 - Wettkämpfe (z.B. mit Quizlet)
 - - latine loqui könnte gut funktionieren...
 - Aufteilung der Klasse in kleinere Gruppen
 - Bilder, Gruppenarbeit
 - Bisher nicht
 - Gruppenarbeit im Breakout-Raum
 - Gruppenarbeit in Teams bei Übersetzung und Grammatikerschließungsphasen
 - Hier habe ich keine Veränderung vorgenommen, da ich aufgrund meiner mir eigenen intrinsischen Motivation meine Schülerinnen und Schüler zum Mitdenken bzw. zum Mitarbeiten zu bewegen. Dies klappt sowohl in Präsenz als auch in Distanz gleichbleibend gut.
 - Ich habe Powerpoints und binde die SuS interaktiv ein, z.B. PC, wo muss ich die Klammer setzen etc, dann mache ich das in der PPP, sodass alle mitgucken können;
 - i. d. R: vorher Sachen erarbeiten lassen, da die SuS besonders in Videokonferenzen Sicherheit brauchen, um sich zu trauen (die Unsicherheit hat sich aber im Laufe der Zeit auch etwas gelegt)
 - Kahoot-Quiz
 - Kleingruppenräume schaffen, dort Austausch
 - Lerngruppe lädt vorher bspw. Übersetzungen hoch und die einzelnen SoS werden verpflichtet, gelungene Sätze vorzustellen.

- Nein da noch keine gemacht
 - Nutze die Möglichkeiten in Teams sich durch Zeichen oder durch den Chat sich zu melden.
Fordere Schüler auf sich zu äußern.
Lasse Schüler ihre Aufgaben vorstellen durch Teilen des Bildschirms (insbesondere Vorstellen von Powerpoints und Filemen)
 - Parallele Arbeit im Chat (Probleme + Fragen schreiben) und in der Konferenz; Bildschirm teilen und ich habe etwas notiert, präsentiert (PPP) wir haben zusammen ein Video geschaut. Meldekettten, Nutzung von Moodle, Padlets...
 - Phasen ohne PC einplanen, Gruppenchats einrichten für Gruppenarbeit und Austausch unter den SuS
 - Split-Screen; selbständige Arbeitsphasen; Minimierung von Reizüberflutung durch Zoom-Tools und Unterbrechung der Plenumsphasen
 - Terminumfragen
 - Umfragefunktion in IServ, um für die anderen Teilnehmer unsichtbar abzufragen, ob alles verstanden wurde; Nutzung von Breakout-Räumen (geplant, gestaltet sich aber schwierig, da nicht alle SuS über Mikrofon und / oder Kamera verfügen); parallele Nutzung der Video- und Chatfunktion in IServ, so dass sich auch SuS ohne Mikrofon zu Wort melden können (v.a. auch über die private Chatfunktion, über die die Lösungsvorschläge nur für mich als Lehrkraft einsehbar sind)
 - Unterbrechung der Konferenzen durch ARbeitsphasen - nie länger als 15 min zusammenhängend
 - Verschiedene Meldeschemata, digitale Meldekettten, Sonderaufgaben zur Vorbereitung. Zufallsprinzip der Beitragsnenner_Innen. Kreative Aufgaben, deren Erstellung aus Schülersicht Spaß macht.
 - Wir haben es nur einmal versucht. von den 29 Mitgliedern der Lerngruppe waren nur 10 dabei. Oft aus technischen Gründen. Es gibt auch eineige SchülerInnen meiner Lerngruppe (Jgst. 6), die vormittags nicht ins Internet dürfen, wenn die Eltern nicht da sind. Von den 10 Teilnehmern hat sich nur ein einziger getraut aktiv mitzuarbeiten. Feedback über Emojis bzw. Chat gabe es aber von allen.
 - Würde ich Videokonferenzen im AU nutzen, würde ich Teilgruppensitzungen /Breakouts nutzen, in denen kleinere Gruppen Ergebnisse vorbereiten, die sie anschließend vorstellen
 - Zuerst Lernvideo (Sofatutor, Simpleclub) zeigen, dann gemeinsames Üben oder Übersetzen. Abbau von Hemmungen durch Hinweis auf völlige Bewertungsfreiheit der Situation. Auch ein gutes, vertrauensvolles Verhältnis zwischen L und SuS erhöht die SuS-Aktivität
 - direkte Ansprache
Meldekettten
 - nein, ich beherrsche die Technik nicht, und sie ist fehleranfällig
 - sehr kleine Lerngruppen, Einzelabfragen
 - Übertragen der Lehrerrolle in Kleinbereichen; Pausen zur Eigenarbeit.
- 4.10) Welche Chancen und Gefahren sehen Sie beim Einsatz von Videokonferenzen im altsprachlichen Unterricht?
- - bei den wöchentlichen Vokabeltests, die ich unter Corona online mit allen meinen 3 Lateingruppen weiter durchgeführt habe, konnte ich natürlich nicht überprüfen, ob jemand Hilfsmittel verwendet hat ...
 - - gegenseitige Unterstützung statt Einzelarbeit
- Diskurs in Echtzeit (Übersetzungsdiskussion, kulturgesch. oder interpret. Fragen)
- Verständnis in Echtzeit ermitteln und Fragen beantworten: selbstständige Grammatikeinführung ohne Erklärungen durch mich und/ oder Mitschüler*innen gescheitert
- Gefahr: SuS verfallen in Konsumhaltung, Lehrerzentrierung
- Gefahr: niedrige Motivation, wenn Lernertrag unwesentlich über dem, was SuS alleine hätten erarbeiten können --> als Zeitverschwendung empfunden
 - - unbemerkte geistige Abwesenheit von SuS
- Unaufmerksamkeit
 - Beitragsstreuung, Rückzug einzelner förderungsbedürftiger Schüler_Innen
 - Benachteiligung durch ungleiche technische Ausstattung im häuslichen Umfeld, aufgrund derer nicht alle SuS teilnehmen oder sich gleichermaßen zu Wort melden können; einige SuS entziehen sich trotz vorhandener Ausstattung der Teilnahme, da sie zwar eingeloggt sind (vermutlich auf Drängen der Eltern), sich aber nicht beteiligen und / oder abgelenkt sind (gleichzeitiges Spielen, Suen im Internet u.ä.)
 - Chance: Bei Krankheit muss zukünftig der Unterricht nicht unbedingt ausfallen, sondern kann durch Videokonferenz ersetzt werden; Erhöhung der Medienkompetenz bei LuL und SuS
Gefahren: Nicht alle SuS werden mitgenommen; entweder nehmen Sie erst gar nicht teil, oder bringen sich bei Videokonferenzen nicht ein
 - Chancen: Schüleraktivierung; Motivation;
Gefahren: Verlust der dauerhaften Einprägsamkeit; Wiederholung (?)
 - Chancen: SuS "bleiben dran" sind motiviert (er)

Gefahren: man bekommt die einzelnen Reaktionen nicht exakt mit

- Der Mensch ist kein homo roboticus, sondern homo sapiens. Deswegen muss er abschätzen lernen, wann er sich von seinem eigentlichen Menschsein durch Technisierung zu entfremden droht. Die Gefahr ist im schulischen Kontext allgemein die oben beschriebene: die sich verstetigende Auseinanderklaffung von bildungsnahen und -fernen Lerner*innen. Als Chance sehe ich Videokonferenzen, den schulischen Alltag auf das später zunehmend technisierte (Berufs-)Leben unterstützend vorzubereiten, aber in Ergänzung zur für den Menschen notwendigen Präsenz untereinander. Für den AU gilt dies genauso. Bestimmte Kompetenzbereiche, wie Kultur- oder Selbstlernkompetenz, sind sicherlich so gut förderbar. Direkte Reaktionen sowohl von Lehrenden als auch von Lerner*innen auf z.B. Übersetzungen sind im präsenten Plenum aber gewiss ergiebiger. Nicht zuletzt Gestik und Mimik der Schüler*innen verraten einiges über das Verständnis und notwendige Hilfen, die im "Netz" aus welchen Gründen auch immer verschleiert werden können.
- Die Gruppengröße lässt es nicht zu, auf einzelne Schüler zufriedenstellend einzugehen bzw. diese zu fordern und zu fördern. Ich bevorzuge den Präsenzunterricht oder ersatzweise die Kommunikation via TEAMS.
- Die Qualität der Übersetzungen ist fast gar nicht beurteilbar.
Zurückhaltende Schüler gehen oft unter.
Man kann kaum feststellen, ob Schüler aktiv teilnehmen oder ob sie gar den Raum verlassen, weil bei einigen Plattformen die Schüler nicht alle sichtbar sind.
- Die grundsätzlichen Gefahren: Datenschutz / Was geschieht hinter ausgeschalteter Kamera?; bloße Simulation von Diskursivität; wie die (aktive) Teilnahme vieler oder bestenfalls aller Schüler*innen gewährleisten?
- Diese Frage ist fächerübergreifend beantwortet werden: Wie bei allen (!) Videokonferenzen besteht die Gefahr, dass die Schülerinnen und Schüler nicht immer "bei der Sache sind" und sich gerne (z. B. durch Chatfunktionen) gegenseitig ablenken. Die Konzentration in Videokonferenzen dauerhaft hochzuhalten, ist eine große Herausforderung für alle Lehrenden.
- Eine Chance ist natürlich, dass die SchülerInnen sofort rückfragen und eigene Gedanken einbringen können. Es ist sozusagen wie Unterricht, nur virtuell. Leider funktioniert die Technik oft nicht zuverlässig. Außerdem können eben nicht alle teilnehmen, so dass immer einige außen vor bleiben.
- Einige SuS tauchen ab und ich als Lehrkraft erhalte keine direkte Rückmeldung durch Blicke und das Beobachten, wer Probleme hat beim Verstehen und wer nicht.
- Fehlende Teilnehmer
Geringe Beteiligung
- Gefahr: Benachteiligung von Schülern ohne Breitbandanbindung und ohne entsprechendes Equipment.
Chance: Ansprechbarkeit in Zeiten, in denen andere Formen nicht möglich sind.
- Gefahr: zu hoher Sprechanteil beim Lehrer
Chance: besseres und unmittelbares Eingehen auf Fragen
- Gefahren:
- Illusion des Lehrenden, dass alle ihm zugehört haben
- Ineffektivität

Chancen:
- Möglichkeit mit den Kindern kurz gemeinsam über Probleme und offene Fragen zu sprechen und bestenfalls zu klären
- Ich halte Videokonferenzen mit über zehn Schülerinnen oder Schülern für Zeitverschwendung.
- Ich persönlich fühle mich einfach vor der Kamera unwohl. Das ist für mich die größte Hürde/Gefahr bei Videokonferenzen.
- Konferenzen waren in der Zeit des Lockdowns die einzige Möglichkeit, direkten Kontakt (»face-to-face«) zu halten. Besser als Präsenzunterricht sind sie nicht.
- Lehrervortrag
- Meinen Schülern war es z.T. unangenehm, dass andere ihr häusliches Umfeld wahrnehmen. So habe ich mehrheitlich Avatare unterrichtet, was eine Deutung der Mimik unmöglich macht. Das ist aber für meine Wahrnehmung des Schülers sehr wichtig (Probleme? Fragen? Konzentration? andere Bedürfnisse?)... Videokonferenzen können sehr schnell zu reinem Frontalunterricht ausarten. Mehr als 15 Minuten reinen Input hält kein Mensch aus, man muss sehr bewusst den Methodenwechsel durchführen. Am schlimmsten ist aber, dass es technisch ganz schwierig ist, ein wirkliches Gespräch innerhalb der Gruppe zu ermöglichen. Gemeinsam kann wenig entstehen, es sei denn, man schreibt.
Toll war es, dass ich in den kleinen Gruppen (max 6 - 9 Schüler) auch leistungshomogen unterrichten konnte, wenn es wichtig war. Das hat gerade unsichere Schüler sehr gefördert und gefordert. Auch die "Extrastunden" zu einzelnen Problemfeldern waren sehr effizient.
- Notwendiger Austausch kostet wesentlich mehr Zeit
- Schwierigkeit: wenig Schüleraktivität, lange Wartezeiten (Erfahrung aus Vikos in modernen Fremdsprachen)
Chance: in Breakout-Räumen höhere Schüleraktivität
Gefahr: manche Schüler sind aufgrund technischer Probleme ausgeschlossen
- Schüler beteiligen sich nicht so, sind gehemmter
- Schüler:innen können abschalten (Ton und Video aus), ohne dass man es mitbekommt, insbesondere bei größeren Lerngruppen

- Stumme Teilnahme, weniger Chancen, Schüler 'zum Reden' zu bringen
- Technische/Organisatorische Probleme, mangelnde Kontrolle, auch bezüglich Sicherheit
- Unaufmerksamkeit der SuS, keine Kontrolle über Mitschriften
- Viele Schüler wohnen in Dörfern mit schlechtem Internet. Es ist also nicht gewährleistet, ob sich alle an einer Videokonferenz beteiligen könnten.
- Wenn des kurze Moment des spannenden Neuen vorüber ist, dann nimmt der Prozentsatz des Sich-Entziehens einzelner Schüler bzw. des einzelnen Schülers schnell ab. Da es ohnehin im altsprachlichen Unterricht fast flächendeckend das Problem ist, sich auf die unserem Alltagsprachempfinden fremde Denkweise immer wieder neu einzulassen, sehe ich hier generell keine Möglichkeit positiver Effekte, sondern nur eine notwendige Krücke, falls "anständiger" Unterricht nicht möglich ist.
- Wir beweisen damit, dass wir genauso mit der Zeit gehen wie die anderen Fächer.
- Zu viele SuS können unaufmerksam sein
Nicht jedes Kind hat einen laptop
- wengi Aufmaerksamkeit, Konzentration auf nur wenige SuS
- weniger Überblick über alle Schüler*innen
die Stillen werden noch stiller
einige ducken sich weg
Vorschieben technischer Probleme
wenige Wortführer
- Überprüfbarkeit der Leistung

5. Abschließend bitten wir Sie um eine Gesamteinschätzung:

5.2) Worin bestanden Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen/Probleme?

- - fehlender Zugang zu den Aufgaben aus verschiedenen Gründen, kaum selbstständiges Arbeiten durch die Schüler, kaum angemessene Einteilung der vorhandenen Arbeitszeit, mangelnde Motivation, nicht vorhandene Problemlösestrategien, Ablenkung und dadurch ungenaues Arbeiten
- fehlende Rückmeldung zu Übersetzungen durch den Lehrer direkt beim Übersetzen, Schüler können meistens ihre eigenen Fehler nicht erkennen und verbessern
Fazit: Ohne den gewohnten strukturierten Rahmen des Präsenzunterrichts, sowohl zeitlich als auch inhaltlich, sind viele Schüler nicht in der Lage die gestellten Aufgaben zu lösen oder brauchen viel mehr Zeit dafür, da sie das selbstorganisierte Lernen nicht gelernt haben. Außerdem zeigt sich deutlich, dass die Schüler ohne das gewohnte Druckmittel der Notengebung keine Motivation haben, die Aufgaben zu lösen, da vorher lediglich eine extrinsische aber keine intrinsische Motivation vorhanden war.
- - schulorganisatorisch: keine Präsenzphasen, wenig Verbindlichkeit (Wahlpflichtkurse gegenüber SuS als nachrangig bezeichnet, Videokonferenzen nur freiwillig, keine Leistungsbewertung, Unterricht auf Distanz als fürs nächste Schuljahr entbehrliche Möglichkeit der Übung bezeichnet)
- didaktisch: Lateinunterricht braucht Echtzeit-Kommunikation über Sprache
- aufgabenförmiger Unterricht auf Distanz setzt selbstorganisierte SuS (oder Eltern) voraus
- schwierig, aufgabenförmigen Unterricht abwechslungsreich zu gestalten --> übungs- und grammatiklastig
- - vereinzelt: krasse Probleme mit der Technik, keine Hilfe vom Elternhaus
- emotional: der gewohnte soziale Austausch fehlte
- Inklusionskinder haben Rückschritte gezeigt
- Alle zu erreichen, den unterschiedlichen Grad an Selbstorganisation und technischem Know-How bei den SuS gerecht zu werden (und zu antizipieren, wo SuS Probleme haben), schwächere SuS zu fördern, bei guten SuS keinen Leistungsabfall zu riskieren, den Spagat zwischen Präsenzunterricht, Online-Unterricht, Feedback-Aufgaben, Planung von allem zu bewältigen. Zeiteinteilung zu lernen, ich kenne kaum einen, der nicht in die Feedback-Falle getapst ist (Rotation von aufwändigem Feedback in den Lerngruppen...); technisch ganz schnell sehr viel zu lernen (auch wir an unserer Schule waren nicht alle "Teams-Spezialisten")
- Aufrechterhaltung der Motivation
Auflösung bei Übersetzungsschwierigkeiten
Verlockung durch Internet-Übersetzungen
- Dass die Schüler sehr unterschiedlich zu Hause arbeiten, manche Selbstdisziplin haben und sehr gut vorankommen. Und andere völlig untertauchen. Die Schere zwischen guten und schlechten Schülern wird größer.
- Dass einem die schwächeren SuS nicht entgleiten (trotz Kontaktaufnahme mit ihnen oder deren Eltern)
- Den Kontakt zu allen SuS dauerhaft zu halten. Motivation z.B. beim Vokabellernen - "Abtauchen" ist zu einfach.
- Der (fehlende) Umgang der Schüler mit den digitalen Werkzeugen, Motivation der Schüler insbesondere in Bezug auf Selbstkontrolle und Korrektur ihrer Ergebnisse im Abgleich
- Die Verbindung in einzelnen Haushalten war eher schlecht; manche SuS haben sich eingeloggt und dann nebenbei andere Sachen erledigt
- Die größte Herausforderung für die SuS war m. E. die Selbstorganisation zuhause gepaart mit den fehlenden sozialen Kontakten.

- Die jüngeren Schüler hatten große Probleme, ihren Tag zu strukturieren und sich selbst zum Lernen zu motivieren. Da kein Notendruck bestand, hat ein Teil der Schüler sich ausgeklinkt und war nur schwer zu erreichen.
- Die soziale Komponente fehlte, SuS mussten sich erst daran gewöhnen und das "Pult" (ich lasse meine Besprechung offen, wenn die SuS arbeiten) als solches wahrnehmen. Zudem kann man nicht überblicken, wer gerade Probleme hat, wenn die SuS sich nicht von selbst melden. Zeitmanagement ist schwierig, man muss immer wieder explizit nachfragen und kann nicht wie im Präsenzunterricht einfach reinhorchen
- Eigenmotivation der Schüler
- Erarbeitung neuer Inhalte; individuelle Rückmeldungen; fehlender emotionaler Kontakt (Gespräche, Witze)
- Erfolg steht und fällt mit der ANNAHME des Lernangebots (wenn es denn vernünftig konzipiert ist)
- Erreichen der SuS via moodle, kein Kontakt mehr vor den Sommerferien (Klasse 8)
- Es ist schwierig, wirklich alle Schüler zu aktivieren. Auch wenn die technischen Voraussetzungen der SuS gegeben sind, ziehen sich einige (wenige) aus dem Distanzunterricht zurück, vor allem, wenn bekannt ist, dass fehlende Leistung dort sich nicht negativ auf die Note auswirkt.
Von Übersetzungen habe ich ganz Abstand genommen, weil dort die Gefahr zu groß, dass die SuS abgeschriebene Texte einreichen. Es fehlt sehr das persönliche Gespräch beim Übersetzen, die Diskussion, das Ringen um den guten Ausdruck.
Bei Grammatikeinführungen fehlt der Blick in die Gesichter der Schüler: Haben sie verstanden? Wo gibt es Schwierigkeiten? Was muss noch einmal mit anderen Worten erklärt werden?
- Fehlende Motivation nach längerer Zeit im Homeschooling; Schwierigkeiten, sich selbst und alle Homeschooling-Aufgaben zu organisieren
- Fehlende technische Ausstattung, fehlende Einführung in die während des Lockdowns genutzten Mittel
- Gute Schüler kommen mit allem zurecht, unmotivierte Schüler können leicht abtauchen (z.B. sich Lösungen zuschicken lassen oder gar nicht reagieren).
- Im Umgang mit der Technik: Die technische Ausstattung der einzelnen Haushalte ist extrem unterschiedlich. Viele Kinder hatten sich vorher noch nie mit virtuellem Lernen auseinandergesetzt.
In der Jgst. 11 war es bei vielen Jugendlichen schwierig sie überhaupt zu irgendwelchen Aktivitäten zu motivieren.
- Im Zweiten Bildungsweg gibt es sehr gut strukturierte LernerInnen, die das geschafft haben am Ball zu bleiben; ein anderer Lerntyp, der die Schule als Rahmen braucht hatte Schwierigkeiten; außerdem haben wir einige Studierende, die tatsächlich aufgrund finanzieller Probleme kein Internet, Laptop haben.
- In den notwendigen, nicht flächendeckend Bildungsgerechtigkeit fördernden Ressourcen.
- Kein nachhaltiges Lernen, kaum Wiederholung
- Keine Hilfestellung bei der Übersetzung in Wochenplanarbeit
- Keine Verpflichtung zur Teilnahme an Konferenzen
In manchen Kursen kein Präsenzunterricht, daher nur Videokonferenz möglich.
Vermittlung von komplexer Grammatik wie nd-Formen
Es war oft unsicher, was SuS mit korrigierten Abgaben machen, übernehmen sie die Anmerkungen?
- Keine größeren Probleme, allerdings wurde sehr schön deutlich, dass die Digitalisierung in Ihrer Bedeutung für die Bildung massiv überschätzt wird. Selbst sehr disziplinierte chinesische Schüler waren am Ende genervt.
- Keine verbindliche Kommunikation / Kontrolle
Vernachlässigung des Faches durch Schulleitung, Schulbehörden, Ministerium
- Kommunikationswege erstmal zu initialisieren, allen SuS Teams nahe zu bringen, Aufgabenmengen richtig einzuschätzen
- Konsequenter Einsatz - die Chance, sich zu drücken
- Motivation
- Motivation
Dauer bis zur Rückmeldung
- Motivation
Lernzielkontrolle
Aktive Teilnahme
- Motivation, Kontrolle, Rückmeldung, persönliche Zuwendung, mehr als nur oberflächliche Aufgabenabarbeitung auf Schülerseite, Arbeitsumfang und mangelnde Unterstützung auf Lehrerseite (offiziell durch ein Bombardement von Fortbildungsangeboten kompensiert, aber völlig zumindest an meiner Realität vorbei, s.o.), Unsicherheit und Überforderung auf Elternseite.
- Nichtbewertbarkeit der Aufgaben. Online vorhandene Übersetzungen.
- Schlechte Erreichbarkeit, mangelnde Selbstorganisation und -motivation, Homeoffice gleichzeitig mit Kinderbetreuung, Schwierigkeiten, komplexe Sachverhalte ohne persönlichen Kontakt zu vermitteln, umständliche Erklärungen mittels Internet

- Schwächere SuS schaffen es nicht, sich den Stoff selbstständig zu erarbeiten. Konzentrations- bzw. Organisationsprobleme bei vielen SuS.
- Schülerseite:
 - sich zum Arbeiten motivieren (überhaupt anzufangen)
 - einmal entstandene Löcher nicht zum kompletten Abreißen führen zu lassen
 - bei Desinteresse Aufgeschobenes nachzuholen
 - unterschiedliche Bearbeitungsqualität und -quantität: die Schere zwischen guten und schlechten Leistungen geht immer weiter auseinander
- Lehrerseite:
 - kompletter Überblick über alle Schülerleistungen nicht herstellbar
 - Formulieren von Aufgabenstellungen dauert lange, damit vorhersehbare Nachfragen vermieden werden können und alles verständlich ist
 - Umfang der Aufgaben für den einen in 30, für den anderen in 60 Minuten lösbar
 - mangelnde Bewertungsmöglichkeiten, bzw., dass die SuS sich nur verbessern konnten
 - Vokabeltests sind Vertrauenssache
 - gemeinsam Erarbeitetes lässt den Eigenanteil nicht unbedingt erkennen
- Selbstdisziplin der Schüler
- Selbstorganisation (2 Nennungen)
- Selbstorganisation trotz Unterstützung von der Schule
kontinuierliches Lernen
Überforderung => zu wenig "Traute", beim Lehrer nachzufragen
- Selbstorganisation, Kontinuität des Arbeitens
- Selbstorganisation, Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Disziplin, Durchhaltevermögen, Gewissenhaftigkeit
- Selbstorganisation, kontinuierliche Arbeit, Tiefgründigkeit/Genauigkeit der Arbeit
- Selbstständige Organisation
- Selbstständigkeit, wenig Rückmeldungen, keine Fragen gestellt
- Sich selbst zu motivieren war meines Erachtens schwierig für einige.
- SuS sind es gewohnt, gemeinsam zu lernen, jetzt vollkommen allein zu lernen war schwierig für viele. Für mich war es schwierig, möglichst viele Probleme/Fragen vorherzusehen und als Hilfe direkt dazugegeben - sonst leistet das ja der gemeinsame Unterricht.
- Ungleiche Voraussetzungen zu Hause
- Unklar, ob die Schüler die nötige Hardware besitzen oder eine ordentliche Internetgeschwindigkeit.
Manche Schüler haben Defizite im Umgang mit der zur Verfügung stehenden Software.
Es gab ein riesiges Gefälle im Umgang mit dem digitalen Unterricht zwischen den Kollegen. Einige haben kaum gearbeitet.
Die genaue und gewissenhafte Rückmeldung an die Schüler war sehr anstrengend und zeitintensiv; leider viel auf, dass ein Teil der Schüler die ausführlichen Rückmeldung nicht wahrgenommen haben, wahrnehmen konnten oder wollten.
- Unterrichtsstoff eigenständig für die Woche zu strukturieren
- Wie ich oben bereits erläuterte, liegen die größten Herausforderungen m. E. in der nicht immer gegebenen technischen Ausstattung der Schülerinnen und Schüler.
- Zum Lernen anzuhalten (Wortschatz)
- alle Lernenden zu erreichen
- die Motivation der Schüler
- die Technik, die wir benutzen dürfen, funktioniert nicht. Kaum Rücksicht auf Lerntypen möglich. Leichtes Abschreiben bei anderen.
- fehlende Verbindlichkeit --> digitales Faulenzen
- fehlende soziale Kontakte, demnach keine Möglichkeit zur Zusammenarbeit, Partnerkontrolle, individueller niedrigschwelliger Hilfe durch die Lehrkraft; teils fehlende technische Ausstattung in den Elternhäusern; fehlende Rückmeldung / Unterstützung durch Lehrkräfte, da diese nur dann unmittelbar erfolgen konnte, wenn fertige Produkte eingereicht oder Videokonferenzen abgehalten wurden; unterschiedliche Unterstützung durch den Eltern --> insbesondere in Latein problematisch, sofern nicht ein Familienmitglied zufällig selber Latein in der Schule hatte
- mehr Selbstmotivation und Selbstorganisation nötig als im Präsenzunterricht
- verpflichtende Teilnahme durch klare Regeldefinierung, die daran scheiterte, dass technische Probleme nicht nachprüfbar waren und somit eine Nicht-Teilnahme in keiner Form "sanktionierbar" war.
- Überblick über die Aufgaben behalten (was muss bis wann erledigt werden), Selbstmotivation zum Arbeiten, Strukturierung des Tagesablaufs

5.3) Inwiefern wird sich Ihrer Meinung nach der altsprachliche Unterricht durch die Corona-Krise ändern? Welche Chancen sehen Sie?

- - Nutzung vieler digitaler Möglichkeiten kennen- und schätzen gelernt
- Schüler arbeiten ohne Ablenkung durch andere teilweise viel effizienter und erfolgsorientierter und besser
- Selbstorientierung in den Büchern funktioniert besser
- Eigenverantwortung wurde geschult und hoffentlich erkannt, dass lebendiger Unterricht sehr wertvoll ist

- - stärkere Einbindung digitaler Tools, Plattformen und Medien
- mehr Lernerautonomie, mehr Selbstdiagnose, größeres Bewusstsein bei SuS für Kompetenzen und Lernprogression durch die Verschriftlichung in einem Wochenplan

- ?

- Abhängig vom Alter der unterrichtenden Kollegen und den digitalen Vorkenntnissen. Nicht pauschal zu beantworten.

- Allen Beteiligten ist durch die Corona-Krise bewusst geworden, dass Digitalität kein Modewort in der didaktisch-pädagogischen Diskussion darstellt, sondern ein selbstverständlicher Bestandteil jeden Unterrichts ist. Die größte Chance liegt darin, den Lateinunterricht auf noch breitere Füße zu stellen, d. h. durch den Einsatz digitaler Medien noch frischer und moderner zu gestalten. Allerdings sind die digitalen Medien lediglich als Addita, niemals als Ersatz für Bewährtes zu betrachten.

- Ausprobieren und Lernen digitaler Methoden.

- Dazu fällt mir leider nichts ein.

- Der "Digitalisierungsschub" befördert die didaktisch-methodische Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten neuerer Technik und Tools.

- Der alltägliche Unterricht wird digitaler werden können, weil auch die Schulen "aufrüsten" müssen.

- Die CORONA-Krise dürfte wenig ändern - außer dass in bestimmten Gebieten der Stellenwert des Faches noch geringer wird. Im Fach müsste sich bundesweit etwas ändern unabhängig von CORONA - aber damit ist nicht zu rechnen. Leider.

- Die Reaktionen auf die Corona-Krise könnte der Sargnagel für den altsprachlichen Unterricht werden: Griechisch und Latein werden bis auf wenige Ausnahmen im Kurssystem unterrichtet und schon jetzt wird zwischen wichtigen ("systemrelevanten"?) und unwichtigen Fächern unterschieden, wenn es um den Präsenzunterricht geht. Die Chancen bestehen darin, dass die Corona-Krise offenlegt, wer wirklich ein ernsthaftes inhaltliches Interesse am Altsprachlichen Unterricht hat (Lehrer*innen, Schüler*innen wie Eltern) - bleibt zu hoffen, dass mit einem neuen Paradigma "Digitalisierung" auch die Kompetenzorientierung endlich verworfen wird.

- Digitale Medien professionell anzuwenden (auf beiden Seiten)

- Digitaler Unterricht ist ja noch mal etwas ganz anderes!
Solange digitaler Unterricht keinen Mehrwert hat, ist der analoge erste Wahl!

- Digitalisierung als Chance
GEFAHR der großen entstandenen Lücken

- Digitalisierung auch im Präsenzunterricht würde ihn deutlich attraktiver machen.

- Digitalisierung wird den AU vor methodische Reformen stellen. Zu jeder Zeit verfügbare digitalisierte Übersetzungen müssen zudem ein verstärktes Nachdenken über den Wert der Übersetzung als Spezifikum des AU wenigstens zur Diskussion stellen. Der AU ohne Übersetzung ist keinesfalls wünschenswert, die Schullandschaft ohne den AU ebenso wenig.

- Einige digitale Möglichkeiten (quizlet, learning snack) können sicher auch nach der Krise gewinnbringend eingesetzt werden. Die Chance liegt darin, jetzt die technischen Voraussetzungen und Fähigkeiten bei Lehrern und Schülern zu schaffen, die die vielfältige Nutzung von digitalen Medien ermöglichen.

- Erstellung digitaler Produkte, Möglichkeit von kurs- und schulübergreifenden Projekten

- Es müssen Konzepte her für einen klugen Einsatz digitaler Medien.

- Es werden digitale Medien mehr Einzug erhalten in den Unterricht. Die Chance wird vor allem in der methodischen Auflockerung bestehen. Aber ich sehe viel mehr Gefahren von Spielereien, Reduktionen (z.B. stundenlange Events z.B. zum Acl, den ohnehin jeder Schüler versteht, der aber plötzlich in für die Originalliteratur typischen Hypotaxen unüberwindbar schwierig erscheint), weitere Verschiebung des klassischen linguistisch orientierten Lateinunterrichts (was alleine seine Überlebensberechtigung ausmacht, als geniale Grundausbildung in Syntax, Semantik, Rhetorik) hin zu einer Variante zwischen Deutsch- (Textinterpretationen) und Geschichtsunterricht (griechisch-römische Kulturgeschichte), je nach Vorliebe der Lehrkraft.

- Evtl. stärkere lehrerzentrierte Einführung von Grammatikstoff bei gleichzeitigem intensiveren und individualisierten Üben.

- Förderung des selbstorganisierten Lernens mit Unterstützung von digitalen Medien, z. B. Lernplattformen, digitalen Übungen wie learningapps.
Motivierend für meinen Grundkurs war die Aufgabe, Lateinübersetzungen von Google Translate zu analysieren --> Ausschöpfen von digitalen Möglichkeiten steigert offenbar die Motivation, sich mit Texten auseinanderzusetzen

- Höhere Einbindung digitaler Medien zur Ergänzung, wo es tatsächlich eine sinnvolle Bereicherung darstellt. Aber: digitales Lernen kann persönliches Lernen niemals ersetzen!

- Ich glaube, dass es schwierig für den altsprachlichen Unterricht wird, da viele Lerngruppen aus SuS unterschiedlicher Klassen

bestehen und diese Zusammensetzung dann nicht mit den Kontaktbeschränkungen einhergeht. Zudem sehe ich es als besonders schwierig an, grammatische Inhalte ohne Präsenz zu lehren bzw. zu lernen.

- Ich habe noch NIE so viele schriftliche "Hausaufgaben" in so dichter Folge kontrolliert. Das hat mir die Augen geöffnet, wie wichtig die ausführliche Würdigung und Besprechung dieser Aufgaben ist und wie schwer sich manche Schüler damit tun, ihre Fehler zu verstehen und alles zu reorganisieren. Ich denke, dass sich durch diese technische Verbindung zu den Schülern noch viel mehr die Möglichkeit ergibt, zu differenzieren und zu fördern. Ich kann jetzt über Teams schnell Material, das genau zum Schüler xy passt, zusenden, er bearbeitet es und ich gebe Feedback (ohne Kopien, ohne bis zur nächsten Stunde zu warten). Ich kann schneller im Lernprozess online Fragen beantworten, die den Schülern bei ihren Aufgaben helfen, ich kenne die Grenzen digitaler Unterstützungsprogramme jetzt sehr gut und weiß, wo die Präsenz einfach unersetzlich ist. Grundsätzlich war ich viel langsamer, d.h. die Fachlichkeit hat gelitten...das wird aufzuholen sein.
- Ich hoffe, dass auch ältere Lehrkräfte sich modernen Medien gegenüber öffnen und diese verstärkt im Unterricht nutzen. Außerdem können die Schüler lernen selbstorganisiert zu lernen.
- Ich kann mir gut vorstellen, dass aufgrund der Verwendung diverser Tools im Online-Unterricht diese zukünftig vermehrt auch im "regulären" Unterrichtsumfeld eingesetzt werden (z.B. kollaborative Online-Editoren oder Lernvideos).
- In der gleichen Weise wie anderer Unterricht auch.
- Individuellere Betreuungsmöglichkeiten, mehr Flexibilität in der Zeitplanung
- Kaum Änderungen. Arbeite schon immer viel mit iPad oder anderen Medien
- Man kann viel mehr die Medien und die Geräte nutzen um die Schülerinnen in ihrer Lebenswirklichkeit abzuholen. Schüler werden immer mehr über Endgeräte verfügen, auf denen sie dann auch ihre Materialien und Bücher haben. Es wird neue und anschaulichere Möglichkeiten der Darstellung von Texten und kulturhistorischen Hintergründen geben.
- Man muss viel wiederholen, schwächere SuS abholen, wo sie sind, Diff Kurs Latein und die gemischten Lateingruppenkurse der 7-9 fanden nicht statt seit März, nur online, da wird interessant sein, mit welchen Kenntnissen die SuS nach den Ferien zurückkommen.
- Mehr Binnendifferenzierung? Arbeitsblätter auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus waren unverzichtbar und könnten häufiger eingebracht werden
- Mehr Digitale Tools nutzen.
- Mehr Medialität
- Mehr Nutzen der erworbenen digitalen Kompetenzen.
- Mehr Offenheit der Kollegen für die Medien.
- Moderne Medien könnten mehr eingebracht werden und kreativer mit den Inhalten gearbeitet werden.
- Moderner Unterricht mit Hilfe von Apps und Erklärvideos erweitert die Kompetenzen im Bereich Medienkompetenz und macht den Unterricht abwechslungsreich/motivierend und ansprechend.
- Modernisierung (Apps, Lernvideos, Aufbrechen alter Vorgaben (Vokabelpensum z.B.))
- Online- Wörterbuch
- Plattformen weiterhin nutzen
- Vermutlich nicht maßgeblich. Chancen sehe ich kaum.
- Verstärkter Einsatz digitaler Technik im Unterricht und auch für das häusliche Lernen. Bessere Vernetzung und Möglichkeit der direkten Interaktion zwischen Lehrern und Schülern auch außerhalb des Unterrichts,
- Verstärkter Einsatz von Lernvideos bei der Grammatikeinführung.
- Von Grund auf alles neu lernen
- Vorteile des Onlin-Unterrichts.
- Wenn wir das digitale Fenster zur Welt aufstoßen (digitale Materialien stammen ja auch aus anderen Ländern; ich nehme z.B. ab und an englisches Material für Latein) erweitern wir unseren Horizont und zeigen, dass das Aufeinandertreffen von alter Welt und neuen Medien eine fruchtbare (nicht furchtbare!) Verbindung eingehen kann.
- Wie man ein Büro digitalisieren kann, so kann man auch den AU digitalisieren. Dies mag einen zeitlichen Gewinn bedeuten, für die Qualität des AU hat es keine Auswirkung.
- auch im Präsenzunterricht selbstverständlicherer Einsatz digitaler Medien (Quizze, learningapps, Padlets, Erstellen eigener Lehrvideos durch die SuS, kollaboratives Arbeiten an einem Text u.a.), in den Fachschaften Anlegen eines Fundus' mit besonders gelungenen digitalen Beiträgen
- blended learning kann dazu führen, dass wir v.a. im Bereich der Wortschatzarbeit Erkenntnisse der Wissenschaften zum Lernen einer Sprache endlich umsetzen und als OER viele Materialien für alle Lehrenden und Lernenden erstellen. Phase 6 etc. setzen diese Erkenntnisse nicht um.

- er wird digitaler werden
er wird attraktiver werden, da unterhaltsamer durch Apps u.ä.
- m.E. keine spezifischen Umstände im altsprachlichen Unterricht, sondern im schulischen Unterricht im Allgemeinen. Ich bin nicht unbedingt der Ansicht, dass damit überwiegend Chancen verbunden sind, im Gegenteil. Ich befürchte eher, dass die Schere zwischen engagierten und nicht engagierten Schülern stärker auseinander geht. Letztere konnte bzw. kann ich im Präsenzunterricht zumindest punktuell erreichen und ansprechen, im Lernen auf Distanz dagegen nicht. Eine Chance ist sicherlich die genauere Sichtung von Aufgaben, inkl. einer individuellen Rückmeldung oder einer Musterlösung für alle.
- noch mehr selbst Erarbeitung
- problematische Auswirkungen: verstärkte Heterogenität, die viel Differenzierung erfordern wird (aufgrund der Lücken, die sich bei einigen SuS durch das Homeschooling entwickelt, verstärkt oder aber andererseits verringert haben); Problematik der automatischen Versetzung in den meisten Klassenstufen, durch die viele schwache SuS, die unter anderen Umständen nicht versetzt worden wären, nun in die höhere Stufe aufrücken, ihre lücken aber nicht aufarbeiten

Chancen: neue Anreize in der Methodik (Digitalisierung), verstärkte Impulse zum selbstständigen Arbeiten

- wenig

6. Bitte beantworten Sie uns zum Schluss einige Fragen zu Ihnen und Ihrer Schule.

^{6.9)} Folgende Frage hätte ich mir noch gewünscht:/Folgendes möchte ich Ihnen noch mitteilen:

- Auch Ihnen einen schönen Sommer!
- Bereitstellung von Information und Material fachbezogen durch Bildungsministerien der Länder
- Danke für die Umfrage, Jochen. Gerne wieder.
- Die Verformung der deutschen Sprache durch den Genderismus sollte von Studenten und Lehrern keinesfalls - wider besseres Wissen - unterstützt werden. Auch sollten wir uns gegen die Herabwürdigung der alten weißen und weisen Männer wehren, wenn wir nicht den uns tragenden Ast absägen wollen.
- Differenzierung zwischen Lehrbuchunterricht und Lektürephase
- Eine aussagekräftige Gesamteinschätzung des Erfolges von Lernen auf Distanz kann ich nur nachträglich im Präsenzunterricht vornehmen.
- Frage zu den Vor-/Nachteilen der unterschiedlichen Endgeräte.
Frage zu den Problemen mit dem Datenschutz.
- Großes Problem beim Lernerfolg: Intensives Lernen ist nicht mehr angesagt - dieses Potenzial wird für andere Fähigkeiten aufgebraucht (nicht für Vok & Grammatik Alter Sprachen!)
- Ich bin gespannt auf die Auswertung!
- Ich bin im Referendariat, Meine Schule ist digital super ausgestattet, aber leider haben viele Lehrkräfte, die nicht mehr frisch in der Schule sind, die Möglichkeiten nicht ausgenutzt, die man im digitalen Unterricht hat. Spontanes Unterrichten geht hier nicht, wenn es gut werden soll, sodass ich verstehe, dass Leute mit voller Stundenzahl nicht alles so gut gemacht haben. Alleine Anschreiben an die SuS zu formulieren, die den Stundenablauf darlegen, sodass auch die SuS, die nicht an Besprechungen teilnehmen können, alles nachvollziehen können, dauert mehrere Minuten pro Stunde.
- Ich danke ganz ausdrücklich für diese spannende und durchweg wichtige Evaluation, die hoffentlich dazu beitragen wird, durch die erzielten Erkenntnisgewinne den altsprachlichen Unterricht weiterzuentwickeln.
- Keine
- Natürlich muss ich als Vertreterin des Zweiten Bildungsweges darauf hinweisen, dass oben die Schuleinteilung hätte differenzierter sein können; da wir nur spätbeginnendes Latein für drei Jahre anbieten stimmen ja auch die Klassenzuordnungen nicht ichtig.
- Obwohl das Distanzlernen an unserer Schule gut funktioniert hat, weil die technische Ausrüstung bei Schülern und Lehrern und die Erfahrung mit iserv bereits vorhanden war, hoffe ich auf baldige Rückkehr zum Präsenzunterricht. Es fehlt unerwartet deutlich der persönliche Kontakt, die unmittelbare Reaktion.
- Sehr sinnvolle Umfrage am Puls der Zeit!
- Viele Grüße!
- Wir Lateinlehrer sollten uns besser vernetzen. Wir machen das an der Schule extrem, aber ich weiß, dass es an anderen Schulen sehr viele Kollegen gibt, die das alleine "stemmen" mussten. Wir brauchen Plattformen, in denen sich "Teams" suchen und finden können (gleiches Lehrwerk, gleiche Stufe, gleiche Lektion). Das würde die Qualität erhöhen und die Belastung senken. Fazit: Eine Frage zur Teamarbeit bzw. Teamstruktur hätte ggf. noch ein Licht auf die Qualität geworfen. Ihnen auch erholsame Ferien und DANKE für Ihren Einsatz!
- Zu 6.6: Ich unterrichte bereits seit 28 Jahren, aber Latein (berufsbegleitende Weiterbildung) erst seit 15 Jahren.

- ob ich mich öffentlich gewertschätzt gefühlt habe / fühle dafür, dass ich trotz Teilzeit Tag und Nacht für meine SuS im Einsatz bin, schon über 20 Fortbildungen und drei mehrwöchige Remote-Teaching Kurse online absolviert habe, mir teures technisches Extra-Equipment gekauft habe, um richtig tolle Videokonferenzen zu veranstalten (u.a. Dokumentenkamera), keine Osterferien hatte, da ich mich selber "digitalisiert" habe - ich bin nämlich sehr enttäuscht von der teilweisen Lehrerhetze in den Medien; in England hat sich Boris Johnson in einer vielwahrgenommenen Rede ausdrücklich bei den Lehrkräften für ihren derzeitigen Einsatz bedankt - warum macht das in Deutschland kein(e) führende(r) Politiker(in) - zum Glück habe ich einen festen Idealismus ...